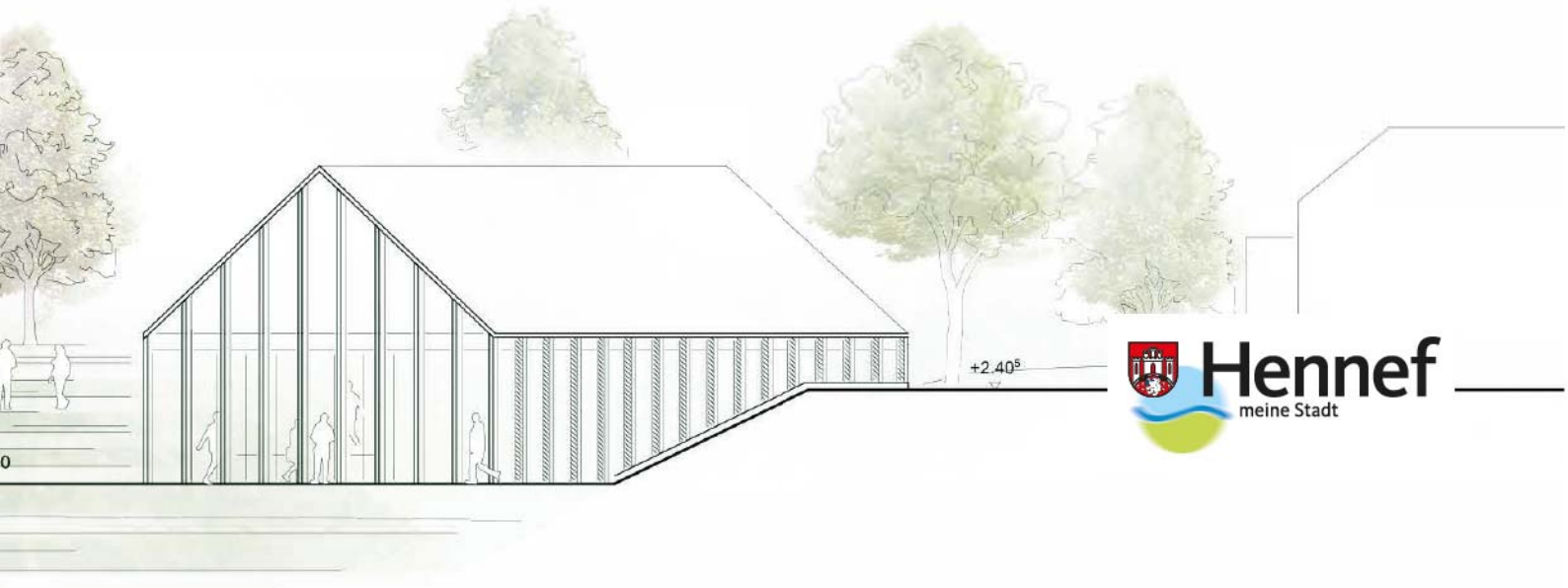
Regionale 2025
Stadt Blankenberg

Stadt und Burg Blankenberg – Geschichtslandschaft und Zukunftsdorf



Hennef
meine Stadt

Auftraggeber, Projektträger/innen, Projektleitung

Stadt Hennef (Sieg)
Amt für Stadtplanung- und Entwicklung (Projektleitung)
Frankfurter Straße 97
53773 Hennef

Kontakt
- Gertraud Wittmer, Leiterin Amt für Stadtplanung- und Entwicklung
- Anke Trockfeld, Leiterin Amt für Steuerungsunterstützung (stellv. Projektleitung)
- Lydia Reinhardt, Projektmanagement Integriertes Handlungskonzept, Amt für Stadtplanung und Entwicklung
- Thoma Kirstges, REGIONALEbeauftragter Stadt Hennef, Amt für Steuerungsunterstützung
- Daniela Schall, Förderung, Amt für Steuerungsunterstützung

Lydia Reinhardt	Thomas Kirstges	Daniela Schall
T. +49 2242.888-587,	T. +49 2242.888-288	T. +49 2242.888-308
F. +49 2242.888-7587	F. +49 2242.888-7288	F. +49 2242.888-7308
lydia.reinhardt@hennef.de	thomas.kirstges@hennef.de	daniela.schall@hennef.de
www.hennef.de	www.hennef.de	www.hennef.de

Beteiligte, Projektpartner/innen

Konzept, Technische Koordination und Redaktion InHK Stadt Blankenberg
Architekturbüro neubighubacher

neubighubacher
Bismarckstraße 60
50672 Köln

Kontakt
- Jörg Neubig, Dipl.-Ing. Architekt, Stadtplaner BDA
- Simon Hubacher, Dipl. Architekt ETH/SIA
- Sonja Kahn, Dipl.-Ing Architektin

T.: +49 (0)221.519044 / F.: +49 (0)221 512819
info@neubighubacher.de,
www.neubighubacher.de

Kosten und Finanzierungsübersicht, Projektsteuerung Förderantrag
DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG
DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft

Hochstadenring 50 | 53119 Bonn
Kontakt
- Rainer Kalscheuer, Gebietsleiter, Rainer.Kalscheuer@dsk-gmbh.de
- Bernd Mailand, Projektleiter, bernd.mailand@dsk-gmbh.de

T +49.228 5552 37 10,
F +49 228 5552 37 91
www.dsk-gmbh.de

Standort, Kommune:

Stadt Hennef, Rhein-Sieg-Kreis
Ortsteil: Stadt Blanklenberg

Gesamtkosten

InHK Stadt Blankenberg Gesamtmaßnahme ca. 49 Mio. Euro
Davon REGIONALE 2025 Maßnahmen ca. 18 Mio. Euro

Kurzbeschreibung

Das Projekt wird im Rahmen eines Integrierten Handlungskonzeptes (InHK) Stadt Blankenberg erarbeitet. Die Stärkung des denkmalwürdigen und identitätsstiftenden Erscheinungsbildes Stadt Blankenbergs, in Einklang mit Natur- und Freiraum, Wohn- und Lebensraum sowie dem Tourismus und den verkehrlichen Aspekten zu bringen, ist das wesentliche Ziel der zukünftigen Entwicklung. Die Burganlage und der historische Ortskern sind ortsbildprägend und von hochwertigem Landschafts- und Naturraum umgeben. Somit wird dem Ort nicht nur eine wichtige Rolle im gesamtstädtischen Kontext zugeschrieben, sondern auch über die Stadtgrenzen in die Region hinaus. Im Zuge des InHK´s und der REGIONALE 2025 wurden folgende Ziele herausgearbeitet:

- Stärkung der Lebensqualität und Gemeinschaft
- Stärkung der Freizeitqualität und sanfter Tourismus
- Pflege von Landschaft und Freiraum
- Verträglicher und zukunftsfähiger Verkehr
- Sanierung und Instandsetzung denkmalwürdiger Objekte

Im Rahmen des Integrierten Handlungskonzepts ist es gelungen, die lokal verankerten Themenbausteine mit interkommunalen und regional ausgerichteten Projektideen zu verknüpfen. Dies gilt für Fragestellungen der Mobilität, für die Vernetzung mit naturräumlichen und touristischen Angeboten und Strategien des Rhein-Sieg-Kreises sowie für die baukulturellen Aspekte des Projekts. Zentraler Kristallisationspunkt des Projekts ist die bauliche Entwicklung des Bereichs „Ober dem Ufer“ unmittelbar südlich der historischen Wehranlage des Hohlwegs „Scheurengarten“. In zwei Bauabschnitten werden hier ein neues Feuerwehrgerätehaus und ein Gemeinschaftshaus und Besucherzentrum, das „Kultur- und Heimathaus“, für Stadt Blankenberg realisiert. Die Dorfgemeinschaft erhält mit dem Kultur- und Heimathaus einen multifunktional nutzbaren Saal und Veranstaltungsort, der auch den Außenraum miteinbezieht und den Gastronomen vor Ort ein zusätzliches Standbein bietet. Gleichzeitig bildet das Kultur- und Heimathaus den Schlüssel für die angestrebte neue Besucherführung, die die Stadtmauer

über eine neue Fußgängerbrücke anbindet, als Kultur- und Naturdenkmal ins Zentrum stellt und die Neustadt gegenüber heute entlastet und das Gesamtensemble von Stadt Blankenberg und Umland neu Erlebbar macht. Zugleich bildet das Kultur- und Heimathaus mit seinem Laden für regionale Produkte, seinem Café (ebenfalls durch ortsansässige Gastronomen angeboten) und einem Ausstellungsraum einen Knoten- und Anlaufpunkt im regionalen Rad- und Fußwanderwegenetz sowohl für die Touristen als auch für Schulfahrten und Regionalpartner. Durch das Zusammenbringen von Dorfgemeinschaft, Heimatpflege und Tourismus an einem Ort eröffnet es für Bewohner*innen und Besucher*innen als „Portal ins Siegtal“ den Raum für Begegnung und Synergien. Weitere zentrale Elemente des Projekts, neben dem Kultur- und Heimathaus, im Rahmen der RAGIONALE 2025 bilden:

- Der umlaufende Panoramaweg, der die Stadtmauer neu erlebbar macht und Blickbeziehungen in die Region bietet (südlicher Bereich Wehranlage und teils westlicher Abschnitt).
- Der Brückenschlag zur Stadtmauer und zum Panoramaweg als barrierefreie Anbindung vom KHH und über die Brücke ins Zentrum.
- Die multimodale Anbindung des Dorfs und des Besucherzentrums an die Mobilitätsstation am S-Bahnhof Blankenberg (Sieg) über eine neue Fußwegverbindung, eine E-Bike-Infrastruktur, einen innovativen Bus-Shuttleservice und den Ausbau der Mitfahr-Infrastruktur (u.a. Charta-Projekt).
- Erweiterung des Park-and-Ride-Angebotes am S-Bahn-Haltepunkt Blankenberg (Sieg) und Einsatz eines Elektro-Busses.
- Die Vernetzung ökologisch und kulturhistorisch wertvoller Orte und Landschaftselemente mit einem „Lehrgarten“, in den das Kultur- und Heimathaus freiräumlich und landschaftlich eingebettet ist.

1. Hintergrund, Anlass, Problemstellung

Stadt Blankenberg, ein markant über dem Siegtal gelegener befestigter Ort mit Resten einer mittelalterlichen Burg, einem historischen Ortskern, und einer fast durchgängig erhaltenen Stadtmauer, bilden ein bekanntes regionales Ausflugsziel. Der Ort und die Burg sind eingebettet in eine historische Kulturlandschaft mit einer Vielzahl historischer Spuren und von hohem landschaftlichem Reiz sowie hoher ökologischer Qualität. Ihr Reichtum an Denkmälern sowie an kulturhistorischen Spuren qualifiziert sie als Geschichtslandschaft von nationaler Bedeutung.

Diese Bedeutung ist kaum bekannt. Auch deshalb übersteigt der Ausflugsverkehr und das Besucheraufkommen nur an besonderen Wochenenden und Sonderveranstaltungen überschaubare Größenordnungen. Gleichwohl wird der Tourismus vor allem im Bereich des dichten historischen Ortskerns im Dorf als Belastung für die Lebens- und Wohnqualität wahrgenommen.

Gleichzeitig sieht sich die Dorfentwicklung in Stadt Blankenberg mit den typischen Herausforderungen von Ortschaften im ländlichen Raum konfrontiert: Der Sicherung der Nahversorgung im Ort, der Erhalt der bestehenden Gastronomie, der Nachwuchssicherung der freiwilligen Feuerwehr, der Anschluss an den ÖPNV und der Digitalisierung.

Die Verkehrssituation wird in Stadt Blankenberg seit Jahren strittig diskutiert. Hierfür verantwortlich ist vor allem die Erschließung über die Kreisstraße K19 durch den Ort. Fahrzeug-Begegnungen sind in den engen mittelalterlichen Straßenräumen nicht beziehungsweise nur mit „Absprache“ möglich. Der durch den Tourismus ausgelösten PKW- und Motorradverkehr wird daher, unabhängig von seiner insgesamt überschaubaren Größenordnung, als sehr belastend wahrgenommen.

Die Erhaltung der historischen Stadt- und Burgmauer, deren Steinvolumen ungefähr der Hälfte des für den Kölner Dom verwendeten Baumaterials entspricht und die eines der größten Einzelbauwerke im Eigentum der Stadt Hennef ist, stellt für die Stadt Hennef eine große Herausforderung dar. Nachdem in der Vergangenheit Erhaltungsmaßnahmen erfolgten, wird derzeit der Bauzustand des Gesamtbauwerks systematisch erfasst. Frühzeitig wurde deutlich, dass in den kommenden Jahren erhebliche Investitionen und Bauarbeiten an der Mauer erforderlich sein werden, wenn diese in der heutigen Größe langfristig erhalten bleiben soll. Vor dem Hintergrund dieser Investitionen wird angestrebt, dass hierdurch nicht nur ein Mehrwert für die Besucher*innen entsteht, sondern dass auch das Dorf und die Dorfgemeinschaft selbst langfristig davon profitieren.

Stadt Blankenberg bietet eine Wohnlage, in der besondere Qualitäten und Potenziale des Ortes Belastungen entgegenstehen, die vor Ort nur eingeschränkt beeinflusst werden können.

Folgende Qualitäten und Potenziale sind hervorzuheben:

- Trotz seiner ländlichen Lage liegt Stadt Blankenberg gerade noch im Einzugsbereich der Agglomeration Köln/Bonn. Das Zentrum von Hennef ebenso die Städte Köln und Bonn sind über den Bahnhaltepunkt und das Straßennetz innerhalb von weniger als einer Stunde von Tür zu Tür zu erreichen, so dass das „Arbeiten in der Stadt“ problemlos mit dem „Wohnen auf dem Land“ verknüpft werden kann.
- Mit der Schulbuslinie 592B ist Stadt Blankenberg gut an die Schulstandorte in Hennef angebunden.
- Die Natur liegt in Stadt Blankenberg vor der Tür. Der Ortskern und die angrenzenden Wohngebiete liegen eingebettet in eine Kulturlandschaft, die durchgehend unter Natur- und Landschaftsschutz steht.

- Stadt Blankenberg hat Charakter und Identität. Im Unterschied zu vielen Wohngebieten in der Agglomeration und auch in den benachbarten Dörfern verfügt Stadt Blankenberg bis heute in all seinen Lagen über einen attraktiven und prägnanten öffentlichen Raum. Ein substanzieller Teil des Wohnungsbestands in Stadt Blankenberg befindet sich in historischen Gebäuden. Die Identifikation mit dem Ort ist dadurch besonders hoch, was gerade im Ortskern auch darin Ausdruck findet, wie die Bewohner ihre Gebäude als Schmuckstücke pflegen.
- Stadt Blankenberg ist „fertig gebaut". Die Neuaufstellung des Flächennutzungsplans der Stadt Hennef 2018 verzichtet auf eine Ausweisung neuer Wohnbaugebiete, obwohl hierfür sicherlich eine Nachfrage bestehen würde. Damit ist die Gefahr einer Überformung der beschaulichen Baustruktur auf absehbare Zeit gebannt. Die Zukunft des Orts liegt in der Innenentwicklung. Mit dem Hof- und Fassadenprogramm verfügt die Stadt Hennef über ein Förderinstrument, private Investitionen in die Innentwicklung qualitätssichernd zu begleiten.
- Bis 2020 plant der Rhein-Sieg-Kreis den flächendeckenden Ausbau mit einer leistungsfähigen Internetanbindung abzuschließen. Er wird damit einer der ersten Landkreise in Deutschland sein, in dem auch im ländlichen Raum schnelles Internet verfügbar ist.

Diesen Potenzialen stehen folgende Schwächen gegenüber:

- Die Wohn- und Lebensqualität wird subjektiv stark durch den Besucherverkehr am Wochenende überlagert. Durch die engen Gassen im Ortskern kommt der Freizeitverkehr trotz seines überschaubaren Umfangs ins Stocken und wird als Dauerbelastung wahrgenommen. Gleichzeitig ist der Parkdruck im Zentrum erheblich. Die Bahnanbindung von Stadt Blankenberg ist so unattraktiv, dass der Freizeitverkehr mehrheitlich mit dem PKW unterwegs ist.
- Eine lokale Versorgung gibt es in Stadt Blankenberg nicht mehr. Stadt Blankenberger*innen sind für ihren Einkauf im Regelfall auf einen PKW angewiesen.
- Ein Verzicht auf einen PKW geht bei der Wahl von Stadt Blankenberg als Wohnstandort mit Einschränkungen in der Mobilität einher. Viele Haushalte verfügen deshalb über mehrere PKWs. Gewohnheitsmäßig werden daher auch kurze Wegstrecken im Regelfall mit dem PKW zurückgelegt. Der Verzicht auf die Nutzung des PKWs ist schwer vermittelbar. Die daraus resultierenden Erwartungen an die Verfügbarkeit von öffentlichen Stellplätzen kollidieren mit dem tatsächlichen Parkraum und den Erwartungen an die Qualität im öffentlichen Raum. Im Falle von Neubauvorhaben liegen die Erwartungen an die Anzahl der Stellplätze so hoch, dass das Orts- und Landschaftsbild tangiert sind.
- Der substanzielle Anteil historischer oder älterer Gebäude am Bestand der Wohngebäude in Stadt Blankenberg bildet eine Besonderheit des Immobilien- und Wohnungsmarkts in Stadt Blankenberg. Häufig handelt es sich bei Bestandliegenschaften zudem um mehrteilige, additiv ergänzte Gebäude mit Baubestand aus unterschiedlichen Bauzeiten, die erhebliche Investitionen erfordern. Immobilienerwerb im Ort erfordert im Regelfall zusätzliche und erhebliche Investitionen in die Erneuerung. Der Liegenschafts- und Wohnungsmarkt in Stadt Blankenberg ist zudem weitgehend ein Eigentümermarkt. Die Zielgruppe für den Immobilienmarkt vor Ort ist durch beide Aspekte vergleichsweise eingeschränkt. Ausdruck hiervon sind die geringe Veränderungsdynamik und der längere Leerstand von zum Verkauf stehenden Immobilien.

  Im Ortskern standen und stehen beispielsweise derzeit mehrere Liegenschaften an exponierter Lage am Marktplatz, am Ortseingang an der Mechthildisstraße sowie am Katharinentor seit längerem leer und zum Verkauf. Sie beeinträchtigen die Wahrnehmung des öffentlichen Raums und zeugen von der Schwierigkeit eines Struktur- und Generationenwandels im Ortskern.

- Die Bevölkerungsstruktur in Stadt Blankenberg ist vergleichsweise überaltert, wenngleich die demographischen Daten darauf hindeuten, dass sich vermehrt junge Familien mit Kindern in Stadt Blankenberg niederlassen. Durch die Beschränkung der Entwicklungsmöglichkeiten auf die Innenentwicklung, wird die positive Dynamik eines natürlichen Generationenwechsels für die Lebens- und Wohnqualität im Dorf jedoch erheblich erschwert und verzögert. Fast 2/3 der Einwohner*innen sind der Altersgruppe zwischen 45 bis 60 Jahre zuzuordnen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Stadt Blankenberg einen unverwechselbaren Wohnstandort mit großem Charme bietet. Mehr Landstädtchen als Dorf verbindet hier die dörfliche Lebensqualität des Wohnens im Grünen mit der Urbanität und Lebendigkeit des historischen Ortszentrums.

Die Herausforderung für die weitere Entwicklung des Wohnstandorts Stadt Blankenberg und die langfristige Sicherung der Lebensqualität besteht vor allem darin, die weitere Überalterung der Bevölkerung zu vermeiden und den in zarten Ansätzen aus den Statistiken ablesbaren und von den lokal Verantwortlichen beobachteten Generationswechsel zu gestalten.

Dabei steht Stadt Blankenberg in Konkurrenz zu Neubaustandorten im Umfeld und dem vergleichsweise erschwinglichen Mietmarkt in Hennef, die für jüngere Generationen deutlich attraktiver sind als Bestandsliegenschaften, die zunächst eine bauliche Erneuerung erfordern.

2. Beschreibung des Projektvorhabens mit Zielen und geplanten Umsetzungsbausteinen

Ziel des Gesamtprojektes ist es,

- *Stadt und Burg Blankenberg als herausragende historische, zugleich ökologisch vielseitige Kulturlandschaft zu erhalten, sichtbar und lesbar zu machen und den Ort hierdurch als regionales Ausflugsziel zu stärken, aufzuwerten und mit der Region zu verbinden;*
- *Die entsprechenden Investitionen in exemplarischer Weise so zu gestalten, dass Belastungen für die Wohn- und Lebensqualität und Konflikte, die mit dem Tourismus einhergehen, reduziert werden und der Ort insgesamt und dauerhaft als Wohnstandort attraktiv bleibt.*

Stadt Blankenberg steht exemplarisch für einen Ort, der für seine regionale Strahlkraft, seinen „Erfolg“ als Ausflugsziel sowie in seiner Wahrnehmung der Dorfgemeinschaft zu einem Risiko für zukunftsgerechte Qualitäten von Wohnen und Leben im Dorf geworden ist. Ziel ist es, durch einen integrierten Ansatz der Dorfentwicklung, der soziale, kulturelle, wirtschaftliche und ökologische Teilaspekte beinhaltet, zugleich örtliche und regionale Perspektiven miteinander zu verknüpfen, diesen Zielkonflikt aufzulösen und eine neue Balance herzustellen. Die Entwicklung des Geschichtserlebnisses in Stadt und Burg Blankenberg resultiert immer auch in einem Beitrag für die zukunftsgerechte Dorfentwicklung und umgekehrt!

Für die Umsetzung des Gesamtprojekts für Stadt Blankenberg wurde im Rahmen des Integrierten Handlungskonzepts ein differenzierter und zeitlich aufeinander abgestimmter Maßnahmenkatalog erarbeitet. Der Maßnahmenkatalog gliedert sich in drei Themenbereiche: „Inwertsetzung der Kulturlandschaft“, „Zukunftsweisende Mobilität“ sowie „Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit“. Jeder dieser drei

Themenbereiche umfasst mehrere Handlungsfelder (siehe Abbildung). Der Maßnahmenkatalog umfasst zudem für alle Themen Projektbausteine der Interkommunalen Vernetzung und bildet auch die Grundlage für das Projekt im Rahmen der REGIONALE 2025.

Im Rahmen des Integrierten Handlungskonzeptes (InHK) Stadt Blankenberg hat die Stadt Hennef eine Strategie erarbeitet, einerseits das denkmalwürdige und identitätsstiftende Erscheinungsbild und die historische Kultur- und Naturlandschaft in und um Stadt Blankenberg in Wert zu setzen, andererseits das Dorf als lebenswerten und attraktiven Wohnstandort zu stärken.

Das Integrierte Handlungskonzept ist bewusst kein „Integriertes Tourismusentwicklungskonzept". Vielmehr gilt, dass Maßnahmen, die die regionale Attraktivität von Stadt und Burg Blankenberg stärken, möglichst auch einen Beitrag für die Lebensqualität und Identifikation vor Ort leisten. Das Integrierte Handlungskonzept bietet hierfür eine längerfristig angelegte Gesamtstrategie, in der die Baumaßnahmen der Inwertsetzung der Stadtmauer verknüpft werden

- mit Fragestellungen der Besucher- und Wegeführung,
- mit der verkehrlichen Erschließung und einer zukunftsorientierten Mobilität (unter Einbezug der E-Mobilität),
- mit Maßnahmen der Aufwertung des Ortskerns,
- mit der Umsetzung des Brandschutzbedarfsplans für Stadt Blankenberg und die umgebenden Dörfer,
- mit Themen der Landschaftsplanung und -ökologie, sowie
- mit Fragestellungen der Geschichts- und Erlebnispädagogik und der Baukulturvermittlung, auch unter Verwendung digitaler Technologien und Kommunikationsmittel.

Im Rahmen des Integrierten Handlungskonzepts ist es gelungen, die lokal verankerten Themenbausteine mit interkommunalen und regional ausgerichteten Projektideen zu verknüpfen. Dies gilt für Fragestellungen der Mobilität, für die Vernetzung mit naturräumlichen und touristischen Angeboten und Strategien des Rhein-Sieg-Kreises sowie für die baukulturellen Aspekte des Projekts.

Ziele des InHK Stadt Blankenberg

In **sozialer und kultureller Hinsicht** werden im Gesamtprojekt (im Rahmen des InHK Stadt Blankenberg) folgende Teilziele verfolgt:

Stärkung der Lebensqualität und Gemeinschaft

Das in Stadt Blankenberg anzutreffende hohe gesellschaftliche Engagement ist als große Stärke der Dorfgemeinschaft zu sehen und soll durch geeignete Hilfen und bauliche Angebote (z.B. im Kultur- und Heimathaus, Neubau der Feuerwehr, u.a.) gesichert und weiter gestärkt werden bzw. neu entstehen. Der Planungs- und Umsetzungsprozess von wichtigen Bausteinen des Projekts wird so gestaltet, dass Mitwirkung und Teilhabe vor Ort ermöglicht werden.

Stärkung des historischen Ortsbilds, Inwertsetzung des Denkmalensembles

Um das außergewöhnliche Ortsbild und die historische Kulturlandschaft dauerhaft zu sichern, werden Mauerabschnitte der Vorburgmauer sowie die Stadtmauern denkmalfachlich umfassend gesichert und in Wert gesetzt. Das unerforschte Bodendenkmal der Altstadt wird erkundet. Im Ortskern der Neustadt wird über ein Impulsprogramm die Sanierung historischer Gebäude gefördert und der Markt in seiner Aufenthaltsqualität und in seiner Funktion als gesellschaftlicher Mittelpunkt des Ortes gestärkt.

Geschichte und Kultur als „Heimat" und Zukunftsressource lesbar machen

Verbundenheit mit einem Ort und Heimatgefühl sind gerade im ländlichen Raum eng verknüpft mit der Wahrnehmung der Lebens- und Wohnqualität. Beides setzt jedoch Angebote positiver Identifikation voraus. Die Erlebbarkeit der Besonderheiten eines Ortes leistet hierzu einen hohen Beitrag. Dies ist jedoch selbst in einem so offenkundig historisch geprägten Ort wie Stadt Blankenberg nicht mehr selbstverständlich. Das Handlungskonzept zielt daher bewusst auf die Vernetzung der unterschiedlichen historischen Spuren im Dorfalltag. Der Panoramaweg verknüpft die verschiedenen Zeitschichten, die diesen Ort und die umgebende Kulturlandschaft geformt haben und machen sie sichtbar. Mit dem Kultur- und Heimathaus entsteht zudem ein Ort, in dem örtliche Traditionen und Handwerk gepflegt werden können. Leit- und Informationssysteme, die auch digital unterstützt werden (Apps, Augmented Reality), erleichtern zielgruppengerecht das Verständnis und die Lesbarkeit der Kulturlandschaft.

Stärkung der Teilhabe der Dorfgemeinschaft an Zukunftsgestaltung

Die Umsetzung dieses Projekts wird aufgrund der langen Laufzeit und auch aufgrund des direkten Beitrags der unterschiedlichen Maßnahmen zur Wohn- und Aufenthaltsqualität die Chance nutzen, die Dorfgemeinschaft maßgeblich einzubinden. Neben regelmäßigen Informationsveranstaltungen ist auch ein Projektraum vor Ort geplant, in dem Aktivitäten vor Ort koordiniert werden und Ansprechpartner für örtlich Belange anzutreffen sind. Einzelne Teilprojekte binden örtliche Initiativen und Vereine in die Trägerschaft mit ein. Vertreter der Dorfgemeinschaft werden zudem in die Entscheidungsprozesse zur Qualifizierung der Einzelprojekte eingebunden, wie zum Beispiel bei Planungswettbewerben.

In **wirtschaftlicher Hinsicht** werden folgende Teilziele angestrebt:

Förderung einer nachhaltigen touristischen Entwicklung (sanfter Tourismus)

Stadt Blankenberg bekennt sich zu seiner Bedeutung als touristischer Anziehungspunkt im Siegtal. Die touristische Entwicklung soll jedoch Wohn- und Lebensqualitäten im Ort nicht beeinträchtigen. Die unterschiedlichen Maßnahmen der Ortsentwicklung stehen daher auch im Kontext einer stärkeren Zielgruppenausrichtung und eines „sanften" Tourismus. Die bestehende touristische Infrastruktur wird moderat durch ein Besucherzentrum und ökologische Mobilitätsangebote ergänzt und grundlegend modernisiert.

Das Ausstellungsangebot im Turmmuseum wird in einen übergeordneten museums- und erlebnispädagogischen Vermittlungsansatz und einem Ausstellungskonzept, das den gesamten Projektraum umfasst, integriert. Der Panoramaweg stärkt die Freizeitqualität.

Gastronomie und Nahversorgung vor Ort stützen

Die auf die Stärkung von Stadt Blankenberg als Ausflugsziel ausgerichteten Maßnahmen zielen auf die dauerhafte Sicherung der im Ort ansässigen Gastronomie und die Wiederherstellung eines Nahversorgungsangebots. Die veränderte Zielgruppenausrichtung zielt insbesondere auf eine ausgewogenere Verteilung der Besucher*innen im Jahres- und im Wochenverlauf, so dass die Abhängigkeit der Geschäftsentwicklung der Gastronomie von besucherstarken Schönwetter-Wochenenden und Großveranstaltungen abnimmt. In diesem Zusammenhang wird auch ein Angebot von Trauungen durch eine Außenstelle des Standesamts im historischen Ortskern untersucht und angestrebt. Mit dem Besucherzentrum im Kultur- und Heimathaus erhält der Ort einen Raum für die Vermarktung lokaler und regionaler Produkte, der zugleich die Nahversorgungsinfrastruktur stärkt.

Integration der regionalen Freiraum- und Freizeitangebote in die Region

Stadt Blankenberg versteht sich nicht nur als familienfreundlicher Ausflugsort, sondern auch als zukünftiger Knotenpunkt für aktiven und ökologischen Tourismus im Bergischen Rheinland und im Rhein-Sieg-Kreis. Ziel ist es, die neuen Erlebnis- und Mitmachangebote mit anderen Partnern in der Region (Kommunen, Naturpark, Naturregion Sieg, LVR, u.a.) zu vernetzen und auch mit Blick auf das bestehende Rad- und Fußwanderwegenetz gemeinsam zu vermarkten. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei der Infrastruktur für Radwanderer, u.a. durch E-Bike-Ladestationen sowie dem Anschluss an die bestehenden Fernradwanderwege.

Verträglichen und zukunftsfähigen Verkehr zu ermöglichen

Das Projekt zielt auf eine grundlegende Veränderung des Mobilitätsverhaltens der Besucher*innen und organisiert hierfür durch einen Mix aus investiven und nicht-investiven Maßnahmen den Ausflugsverkehr neu. Ziel ist, den Anteil des nicht-motorisierten Ausflugsverkehrs deutlich zu steigern. Alle geplanten Maßnahmen der Vermeidung von PKW-Verkehr wurden dabei einer Kosten/Nutzen Betrachtung unterzogen. Es wurde zudem geprüft, welche Auswirkungen sie im Ortskern haben und ob die Bewohner*innen im Alltag von ihnen profitieren. Priorität haben daher Maßnahmen, die gleichzeitig den PKW-Anteil am Ausflugsverkehr senken und den Einwohnern in Stadt Blankenberg Alternativen bieten. Hierfür erfolgt eine Qualifizierung des S-Bahnhaltepunkts Blankenberg (Sieg) mit Ausbau der P&R-Anlage, Fahrradboxen, Bushaltepunkt, Wegeverkürzung, bessere Zugänglichkeit der Bahnsteige, E-Bike-Verleih/Leihräder und neuer Fußweganbindung. Ein innovatives Shuttle-Bus-System (zwischen Stadt Blankenberg und Kloster Bödingen) wird eingerichtet. Gemeinsam mit anderen regionalen Partnern wird eine digitale Unterstützung des Mobilitätsmanagements, von dem Einwohner wie Besucher gleichermaßen profitieren, angestrebt.

Kostensicherheit und Nachhaltigkeit der Investitionen in historische Stadt- und Burgmauer

Für die Baumaßnahmen der Sicherung und Inwertsetzung der Mauer wurde ein innovativer Projektansatz entwickelt, mit dem die langfristige wirtschaftliche Tragbarkeit dieser Herkulesaufgabe sichergestellt wird. Anstelle des bisherigen Instandhaltungsansatzes, die Mauer ca. alle 30 Jahre aufwendig zu sanieren, zielt das Projekt darauf, die Inwertsetzung der Bausubstanz zu nutzen und Pflege und Unterhalt zu verstetigen. Ziel ist, unter dem Dach der Stadtbetriebe Hennef denkmalfachliche Expertise aufzubauen, die grundlegende Instandhaltungsmaßnahmen zukünftig in Abstimmung mit dem Denkmalschutz ohne Hin-

zuziehen von externen Unternehmen übernimmt. Hierzu wird angestrebt, ein dauerhaftes kleines Bauhof-Infrastrukturbauwerk („Werkhof“) zu realisieren. Darüber eröffnet sich die Chance, Instandhaltung und Pflege der Mauer mit der Wissensvermittlung und Mitmachangeboten für Besucher*innen über das Kultur- und Heimathaus zu verbinden.

Das Projekt tangiert in erheblichem Umfang auch ökologische Fragestellungen. Insgesamt bedeuten die unterschiedlichen Baumaßnahmen einen erheblichen Eingriff in den Natur- und Freiraum. Angestrebt wird, diesen durch dezidierte **ökologische Zielsetzungen** zu minimieren. Insgesamt sollen die einzelnen baulichen Eingriffe im Projektraum genutzt werden, gleichzeitig die vielschichtigen Qualitäten und Funktionen der Natur- und Freiräume zu stärken und dauerhaft zu sichern.

Die Stadtmauer als „Naturdenkmal“ erhalten

Nachdem Teile der Stadt- und Burgmauer über Jahrzehnte sich selbst überlassen wurden, haben diese sich als eigenständige Ökosysteme entwickelt. Ziel ist, ökologisch besonders wertvolle Mauerabschnitte als „Naturdenkmal“ zu sichern und hier die denkmalpflegerischen baulichen Eingriffe zu minimieren. Ziel ist zudem, das Naturdenkmal der Mauer als Baustein des Netzwerks der Außenstandorte des Lehrgartens am Kultur- und Heimathaus umwelt- und erlebnispädagogisch zu integrieren.

Natur- und Kulturlandschaft als Bildungsquellen nutzen

Den Rahmen des Gesamtprojekts bildet eine Kulturlandschaft mit einer Vielzahl von historischen Spuren und Relikten, die über weite Strecken als Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiet geschützt ist. Diese Natur- und Kulturlandschaft bildet einen herausragenden Anschauungsraum, in dem sich ökologische Besonderheiten ebenso wie die Geschichten hinter den geschichtlichen Spuren exemplarisch vergegenwärtigen lassen. Ergänzend zum Geschichtserlebnis der baulichen Historie bildet somit auch die Natur- und Kulturlandschaft eine Bildungsquelle, die im Rahmen des Gesamtprojekts genutzt werden soll. Ziel ist eine verträgliche Vernetzung und Erschließung dieser Räume und Potenziale, die nicht zuletzt die Freizeitqualität der Landschaft für die Einwohner in Stadt Blankenberg stärkt.

Ressourcenschonenden und zukunftsfähigen Verkehr ermöglichen und fördern

Grundlage für die Umsetzung des Gesamtprojekts ist eine Mobilitätsstrategie mit dem Ziel, die verkehrlichen Belastungen und Immissionen in Stadt Blankenberg schrittweise zu reduzieren. Im Fokus der Maßnahmen steht die „letzte Meile“ zwischen dem ÖPNV-Haltepunkt der Siegtalstrecke der Bahn und dem Dorf auf dem Berg. Im Zuge der Umsetzung der unterschiedlichen Maßnahmen werden insbesondere die Einwohner in Stadt Blankenberg von einer besseren Anbindung an den Schienenverkehr profitieren.

Maßnahmen des InHK mit Bezug zur REGIONALE 2025

Im Rahmen der REGIONALE 2025 sind konkrete Maßnahmen aus allen Handlungsfeldern mit einander verknüpft.

Zentraler Kristallisationspunkt des Projekts ist die bauliche Entwicklung des Bereichs „Ober dem Ufer“ unmittelbar südlich der historischen Wehranlage des Hohlwegs „Scheurengarten“. In zwei Bauabschnitten werden hier ein neues Feuerwehrgerätehaus und ein Gemeinschaftshaus und Besucherzentrum, das „Kultur- und Heimathaus“, für Stadt Blankenberg realisiert. Dabei werden Synergien, die sich durch die Verknüpfung und Nachbarschaft dieser beiden Bauvorhaben ergeben (Schulungsräume, Stellplätze etc.), genutzt. Die Dorfgemeinschaft erhält mit dem Kultur- und Heimathaus einen multifunktional nutzbaren Saal und Veranstaltungsort, der auch den Außenraum miteinbezieht und den

Gastronomen vor Ort ein zusätzliches Standbein bietet, da nur Cateringservice über die ortsansässigen Gastronomiebetriebe und kein eigenständiger Gastronomiebetrieb angeboten wird.

Gleichzeitig bildet das Kultur- und Heimathaus den Schlüssel für die angestrebte neue Besucherführung, die die Stadtmauer über eine neue Fußgängerbrücke anbindet, als Kultur- und Naturdenkmal ins Zentrum stellt und die Neustadt gegenüber heute entlastet. Zugleich bildet das Kultur- und Heimathaus mit seinem Laden für regionale Produkte, seinem Café (ebenfalls durch ortsansässige Gastronomen angeboten) und einem Ausstellungsraum einen Knoten- und Anlaufpunkt im regionalen Rad- und Fußwanderwegenetz sowohl für die Touristen als auch für Schulfahrten und Regionalpartner. Durch das Zusammenbringen von Dorfgemeinschaft, Heimatpflege und Tourismus an einem Ort eröffnet es für Bewohner*innen und Besucher*innen den Raum für Begegnung und Synergien.

Weitere zentrale Elemente des Projekts, neben dem Kultur- und Heimathaus, im Rahmen der REGIONALE 2025 bilden:

- Der umlaufende Panoramaweg, der die Stadtmauer neu erlebbar macht und Blickbeziehungen in die Region bietet (südlicher Bereich Wehranlage und teils westlicher Abschnitt).
- Der Brückenschlag zur Stadtmauer und zum Panoramaweg als barrierefreie Anbindung vom KHH und über die Brücke ins Zentrum.
- Die multimodale Anbindung des Dorfs und des Besucherzentrums an die Mobilitätsstation am S-Bahnhof Blankenberg (Sieg) über eine neue Fußwegverbindung, eine E-Bike-Infrastruktur, einen innovativen Bus-Shuttleservice und den Ausbau der Mitfahr-Infrastruktur (u.a. Charta-Projekt).
- Erweiterung des Park-and-Ride-Angebotes am S-Bahn-Haltepunkt Blankenberg.
- Die Vernetzung ökologisch und kulturhistorisch wertvoller Orte und Landschaftselemente mit einem „Lehrgarten“, in den das Kultur- und Heimathaus freiräumlich und landschaftlich eingebettet ist.

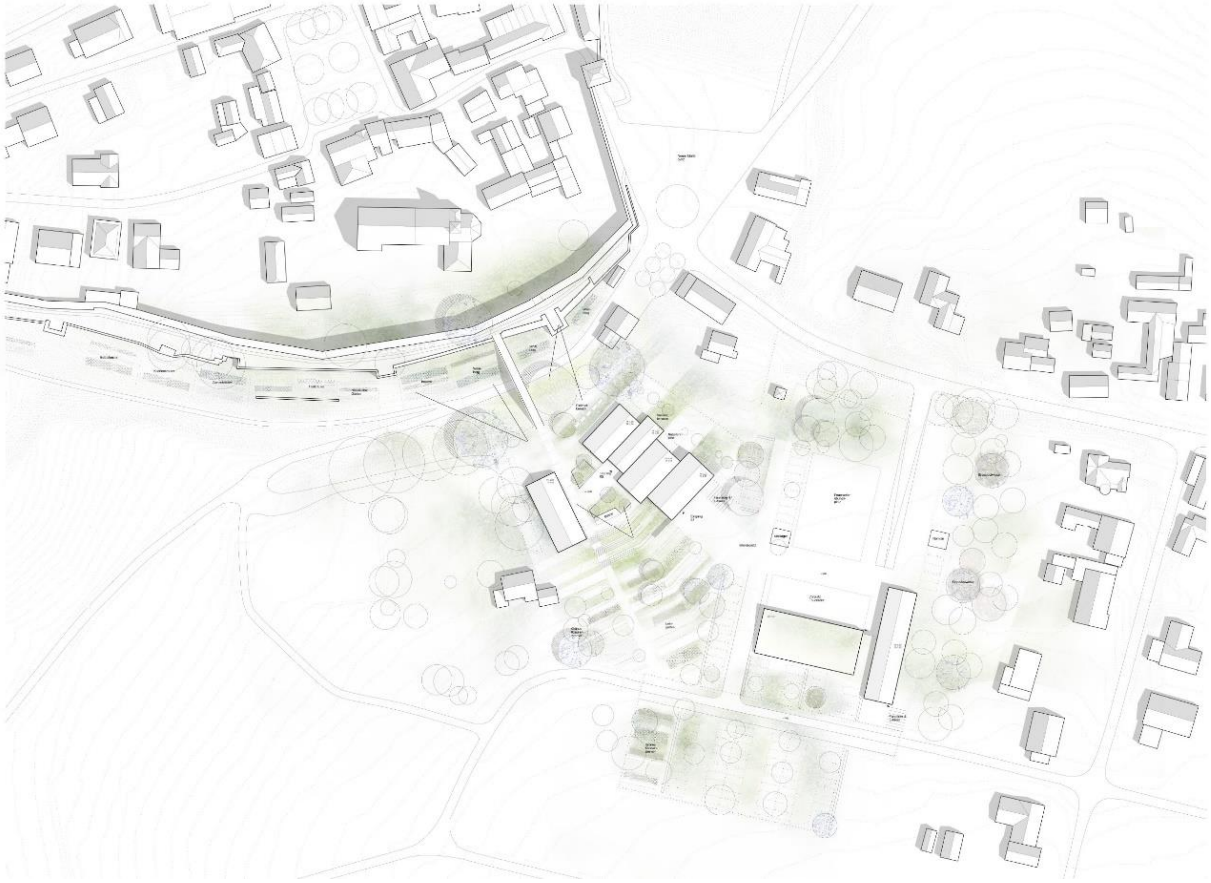
Maßnahmen zur Inwertsetzung der Kulturlandschaft (Thema 1 Abbildung S. 5)

Als eine der zentralen Maßnahmen für das Gesamtprojekt ist die Errichtung eines Kultur- und Heimathauses, das **„Portal ins Siegtal“,** mit vielen anderen Projektbausteinen und Maßnahmen eng verknüpft (Handlungsfeld A –E). Bauplatz ist der heutige Standort der Feuerwehr südlich der Neustadt und der Stadtmauer. Für diese wird in einem ersten Bauabschnitt ein Neubau in der Nachbarschaft realisiert. Dabei können zeitgemäße Anforderungen an einen Feuerwehrstandort umgesetzt werden, die durch die ursprünglich geplante Erweiterung des Bestandsgebäudes nicht erreicht würden. Das Kultur- und Heimathaus als „Portal ins Siegtal“ ist gleichzeitig Besucherzentrum und Gemeinschaftshaus für die Dorfgemeinschaft. Es umfasst eine Tourist-Info (Naturregion Sieg) mit einem kleinen Back-Office, einen Shop für regionale Produkte für Besucher und dient gleichzeitig als Nahversorgung für die Anwohner, ein kleines Café, einen Saal- und einen Außenveranstaltungsbereich mit „Kulturscheune“, das Depot des Heimatmuseums im Katharinenturm und für Vereine und Ausstellungsräume zur Darstellung der Orts-, Burg- und Kulturgeschichte. Im Rahmen eines Planungswettbewerbs wurde im Frühjahr 2019 einstimmig der Entwurfssieger für das Leuchtturmprojekt festgelegt.
Die Neubebauung nimmt südlich der historischen Stadtmauer die Maßstäblichkeit der umgebenden Bebauung auf. Hierzu werden die wesentlichen Funktionsbereiche des Kultur- und Heimathauses und der freiwilligen Feuerwehr räumlich voneinander getrennt. Das neue Kultur- und Heimathaus wird als Nord-Süd orientiertes Volumen südlich des Hohlwegs Scheurengarten situiert. Durch die bauliche Trennung der Kulturscheune und des Gemeindehauses öffnet sich der öffentliche Freiraum zwischen den beiden Bauwerken. Durch die topografische Freiraumkante im Süden wird der neue Quartiersplatz

abschließend gefasst.

Zur historischen Wehranlage hin orientiert sind die öffentlichen Funktionsbereiche des Mehrzweckraums und des Cafés positioniert, welches von den Gastronomen vor Ort bedient werden soll. Neben den unmittelbaren Blickbeziehungen zum verbindenden Quartiersplatz werden gezielt Blicke auf den historischen Kern, die Stadtmauer und den Katharinenturm gesetzt. Der Wechsel von Einblicken und Ausblicken verortet den Neubau hierdurch. Die Kulturscheune ist als offene Struktur am Quartiersplatz situiert. Das offene Einraumkonzept ist direkt an den Quartiersplatz angebunden und gewährleistet hierdurch eine flexible ganzjährige Nutzung. Über den großzügigen Anschluss an den gemeinsamen Innenhofbereich ist die barrierefreie Erschließung zu jedem Zeitpunkt gegeben. Durch die Setzung der Neubauten wird der Blick auf die historische Stadtmauer, Neustadt und die Pfarrkirche St. Katharina geöffnet. Gleichzeitig wird die neu geplante Fußgängerbrücke mit eingebunden und bindet das öffentliche Wegenetz entlang des Scheurenwegs und des Panoramawegs entlang der Stadtmauer mit ein. Die Landschaftseinbindung als südliche Raumkante schafft die Situation eines gemeinschaftlichen Amphitheaters. Sie bildet den räumlichen Abschluss und schafft gleichzeitig eine hohe Aufenthaltsqualität zur Aktivierung des Quartiersplatzes.

Aufgrund der verschiedenen verkehrlichen Ansprüche (Alarmzufahrt der Feuerwehr, Besucherverkehr des Kultur- und Heimathauses) sind auch flankierende verkehrliche Maßnahmen geplant, so der Anschluss der Erschließung über die Straße Auf dem Berg und der Rückbau der Straße im Scheurengarten am Fuß der Stadtmauer als Fuß und Wirtschaftsweg.



Eine wesentliche Maßnahme des Kultur- und Heimathauses ist der Lehrgarten. Er vergegenwärtigt anhand von historischen Obst- und Fruchtsorten und einem Arboretum für Wildobst die Überformung und Entstehung der heutigen Kulturlandschaft und die damit zusammenhängende Wirtschafts- und Sozialgeschichte des ländlichen Raums. Der Lehrgarten bildet damit ein Bindeglied zum Heimatmuseum im Katharinenturm, in dem entsprechende Relikte ausgestellt und Traditionen gepflegt werden und zum Gemeinschaftsgarten auf der Burg. Der Lehrgarten ist über den Panoramaweg mit naturräumlich und kulturhistorisch wichtigen Landschaftsbereichen (historische Weinberge, artenreiche Wiesen im Ahrenbachtal, Naturdenkmal Stadtmauer, Burggarten, Siegaue, u.a.) vernetzt. Er bildet den Ausgangspunkt für Kooperationen und Aktivitäten mit lokalen und regionalen Partnern und für die Entwicklung eines umweltpädagogischen Programms für alle Generationen im Rahmen der übergeordneten Ausstellungskonzeption.

Ausgehend vom Kultur- und Heimathaus ist ein barrierearmer bis –freier Brückenschlag für Fußgänger über den Scheurengarten zum Panoramaweg entlang der Stadtmauer geplant. Die leichte Brückenkonstruktion bildet einen unverzichtbaren Schlüssel für die Umsetzung der neuen, deutlich ortsverträglicheren Besucherführung. Gleichzeitig wird über die Brückenverbindung der gegenüberliegende Teil der Stadtmauer als einziger Bereich der Stadtmauer barrierefrei zugänglich. Die Mauer wird somit als „Ausstellungsstück“ in die Vermittlung des Geschichtserlebnisses am Kultur- und Heimathaus mit einbezogen. Der Mauerabschnitt gegenüber dem Kultur- und Heimathaus besitzt derzeit ungenutzte Bögen, die im Rahmen des Projektes neu in Szene gesetzt werden und durch Lichtinszenierungen und Kunstausstellungen die Stadtmauer neu erlebbar machen. Dies kann im Zusammenhang mit der jährlichen Kunstausstellung „Kunst auf der Burg“ verbunden und erweitert werden.

Der Standort für die Fußgängerbrücke ebenso wie die angestrebte Spannbandkonstruktion und Lage der Brückenköpfe sind das Ergebnis einer eingehenden Variantenprüfung, in die auch die Vertreter der Denkmalpflege mit einbezogen wurden (siehe Anlage Machbarkeitsstudie Fußgängerbrücke).

Für den von der Fußgängerbrücke erschlossenen Mauerbereich gibt es erst seit den 1950-60er Jahren einen Weg- und Treppenanschluss an den Platz am Katharinentor, die der schnellen fußläufigen Anbindung an die Kirche und den Marktplatz diente. Dieser greift am Platz so stark in die bestehende Denkmalsubstanz ein, dass im Zuge des Konzepts der Inwertsetzung der Maueranlage auch ein Rückbau der Treppe und die Wiederherstellung der Wehrmauer an dieser Stelle erwogen wird. Die Anbindung des Panoramawegs über die Fußgängerbrücke an das Kultur- und Heimathaus würde dadurch deutlich gestärkt.

Die Zielsetzung der Besucherlenkung vom Kultur- und Heimathaus auf den Panoramaweg entlang der Stadtmauer bis zur Burganlage ist mit entsprechender Signaletik und Inszenierung der Wehranlage auch erreichbar, wenn der Brückenschlag nicht mit der Schließung des heutigen Durchgangs in der Stadtmauer zum Kirchengelände einhergeht. Derzeit ist der Mauerbereich darüber auf kurzem Weg an den Ortskern am Marktplatz angebunden.

Gerade aus der Sicht der Bewohner*innen von Stadt Blankenberg würde der Weg von Besucher*innen-Stellplätzen über die Brücke und das Gelände der Katholischen Kirche St. Katharina in den Ortskern eine erhebliche Entlastung des Zentrums mit sich bringen – eine Gestattung der Kirche als Grundstückseigentümer vorausgesetzt. Für Kirchgänger*innen, für Besucher*innen von Veranstaltungen in der Kirche oder im Ortskern ergibt sich mit dem Brückenschlag die Möglichkeit einer barrierefreien Verbindung zu bzw. von den Stellplätzen.

Sowohl für die Brückenkonstruktion als auch für das Ausstellungs- und Vermittlungskonzept der Geschichts- und Kulturlandschaft sieht das Integrierte Handlungskonzept bis Ende 2020 aufbauend auf die Vorplanung des Kultur- und Heimathauses separate Planerwahl- und Qualifizierungsverfahren vor.

Der Panoramaweg ist in der Region einzigartig. Beginnend am Kultur- und Heimathaus über die Fußgängerbrücke erlebt man zur einen Seite die historische Stadtmauer und zur anderen hat man einen fantastischen Fernblick in die Region bis weit hinter den Michelsberg in Siegburg, teilweise sogar bis nach Köln. Durch die Aufwertung des Fußweges zum Panoramaweg entlang der Stadtmauer und den Freischnitt für den Ausblick wird das bisher noch nicht ausgeschöpfte Potenzial dieses Weges genutzt und zeigt die besondere exponierte Lage von Stadt Blankenberg in der Region. Weiterhin soll ein Lückenschluss des Weges an der K19 zum Kölnertor/Ortseingang entstehen und eine sichere Wegeführung für Fußgänger entlang der Stadtmauer gewährleisten. Derzeit laufen die Wanderer/Fußgänger zum Teil auf der Fahrbahn der K19, wenn sie den jetzigen Grasweg nutzen und zur Burg oder ins Ortszentrum gelangen möchten.

Mit Hilfe von neuen digitalen Techniken und Vermittlungspädagogik soll auch der Panoramaweg mit in das Ausstellungskonzept im Freiraum eingebunden werden und man erlebt und erfährt auf dem Panoramaweg nicht nur den geschichtlichen und kulturellen Hintergrund zur Mauer, sondern auch über den Ort und die Region.

Im Rahmen des InHK ist neben dem westlichen Teil des Panoramaweges (REGIONALE 2025) der östliche Teil ebenfalls von wesentlicher Bedeutung und Teil des Integrierten Handlungskonzeptes. Hier finden zudem Aufwertungen und Geschichtserlebnis auf der Altstadtfläche statt. Zwischen Altstadtfläche und östlicher Stadtmauer entsteht im kommenden Jahr das Starter-Projekt „Hangspielplatz“ im Rahmen des InHK. Der Hangspielplatz setzt an dieser Stelle die derzeit kaum sichtbare Mauer neu in Szene

und wertet den gesamten Hangbereich zwischen Panoramaweg und Altstadtfläche auf.

Maßnahmen zur zukunftsweisenden Mobilität (Thema 2 Abbildung S. 5)

Der zweite Themenbereich „Zukunftsweisende Mobilität“ umfasst drei Handlungsfelder (F-H); Maßnahmen der Besucherlenkung und der Verkehrsvermeidung, Maßnahmen zur Qualifizierung des Mobilitätsknoten S-Bahnhof Blankenberg (Sieg) sowie Teilaspekte des Mobilitätsmanagements, die einen interkommunalen Lösungsansatzes bedürfen oder entsprechendes Vernetzungspotenzial haben.

In der Erarbeitung des Tourismuskonzepts erwies sich der Verkehr in der Wahrnehmung der Dorfgemeinschaft als Reizthema. Deshalb wurde für diesen Themenkomplex im Rahmen einer Mobilitätsuntersuchung eine fundierte Analyse durchgeführt. Sie ermöglichte die zum Teil gegenläufigen Interessen der Bewohner, Touristen und der Nachbarorte auf der Basis einer differenzierten Datenlage abzuwägen. Ergebnis dieser Analyse ist, dass der Ausflugsverkehr wochentags eine untergeordnete Bedeutung gegenüber dem Quell- und Zielverkehr hat. Wochentags besteht somit die Herausforderung, Alternativen zur Nutzung des PKW zu schaffen und den Anschluss zum ÖPNV zu verbessern. Der Umfang des Ausflugsverkehrs ist gemäß den durchgeführten Zählungen für das Wochenende relevant. Allerdings bewegt sich dieser in Größenordnungen, die größere Infrastrukturprojekte nicht rechtfertigen. Die tatsächlichen Auswirkungen entweder einer Seilbahn-Erschließung oder eines Schräglifts von Stein zur Vorburg oder einer Hängebrücke über das Ahrenbachtal von einem neuen Besucherparkplatz auf das Verkehrsaufkommen im Ortskern sind gering. Zudem stehen diese Erschließungsmodelle der Tourismusstrategie, die ein verträgliches, moderat wachsendes Besucheraufkommen anstrebt, entgegen, da sie selbst Besucher anziehen würden. Als besonders effektiv und zielführend erwies sich in der Modellierung der Besucherverkehre die Kombination:

- einer Sperrung der Erschließungsstraße K19 für den Ausflugsverkehr in Verbindung mit einer Anfahrt über Bülgenauel und Attenberg von Nordosten mit
- der Einrichtung eines Shuttlebusservice zwischen der Mobilitätsstation am S-Bahnhaltepunkt Blankenberg (Sieg), die auch den Ausbau eines größeren Park&Ride-Parkplatzes an der S-Bahnhaltestelle beinhaltet.

Allerdings ist weder eine phasenweise Sperrung an Wochenenden noch eine Abstufung der Kreisstraße für den Baulastträger der Kreisstraße, den Rhein-Sieg-Kreis, akzeptabel. Zudem führt jeder Eingriff in das Straßennetz mit dem Ziele der punktuellen Entlastung an einer Stelle zu einer höheren Belastung an anderen Stellen, deren Akzeptanz dort sehr fraglich sein dürfte.

Das Gesamtprojekt betont daher maßgeblich die Maßnahmen des Mobilitätsmanagements (NavigationsApps, Beschilderung, MIV-vermeidende Ausflugsinformationen), Aspekte des Radverkehrs und der E-Bikes, für den ruhenden Verkehr, für sowie für die Förderung von Mitfahrangeboten. Die Erschließung des neuen Besucherzentrums am Kultur- und Heimathaus erfolgt somit von Osten über die Eitorfer Straße und die Straße Auf dem Berg. Gleiches gilt für Reisebusse (u.a. Schulfahrten, etc.). Für diese wird der Platz am Katharinenturm als Wendeplatz gestaltet. Am Ortsausgang Richtung Süchterscheid soll ein neuer Bus-Parkplatz entstehen. Der erforderliche Grunderwerb war bisher nicht realisierbar. Daher werden die notwendigen Busparkplätze kurz- bis mittelfristig auf dem Platz am Katharinenturm hergestellt. Maßnahmen, die in und um Stadt Blankenberg zur Besucherlenkung und der Verkehrsvermeidung beitragen, sind in Handlungsfeld F zusammengefasst.

Der Shuttlebus, der auch als innovatives, autonom fahrendes Panoramafahrzeug vorgesehen werden könnte, pendelt zwischen Kloster Bödingen, Stein und Stadt Blankenberg. Halte- und Wendepunkt in

Stadt Blankenberg ist der Dechengraben (Parkplatz) an der Burg. Für die Umsetzung dieser Busverbindung sind größere Veränderungen am S-Bahnhaltepunkt Blankenberg (Sieg) erforderlich, so dass einfache Umsteigebeziehungen zwischen Bahn, PKW, Fahrrad, Fußverbindungen und Bushaltestellen entstehen. Die hierfür erforderlichen Maßnahmen sind in Handlungsfeld G gebündelt (siehe Anlage Projektsteckbriefe).

Ein erstes Maßnahmepaket zielt darauf ab, den Besucherverkehr Stadt Blankenbergs, der über die K19 von Stein aus anfährt, zu begrenzen. Hierzu wurden auch ambitionierte Lösungsansätze wie eine Sperrung der K19 am Wochenende für den Ausflugs- und Durchgangsverkehr durch versenkbare Poller an der Vorburg sowie am Katharinenturm geprüft, jedoch aufgrund von Vorbehalten des Rhein-Sieg-Kreises und der Gastronomie im Ort zunächst als permanente Lösung verworfen.

Im ersten Schritt soll eine Verkehrsbeobachtung während der Bauarbeiten des Rhein-Sieg-Kreises an der K19 zwischen Stein und Stadt Blankenberg – die eine längerfristige Sperrung der K19 in der Zufahrt nach Stadt Blankenberg erforderlich macht – die Auswirkungen auf die Verkehrsentwicklung im Ortskern im benachbarten Attenberg und in Bülgenauel erfassen. Im Laufe der Bauarbeiten und im Anschluss – nach Freigabe des Netzes – soll eine Bewertung der Auswirkungen erfolgen. Die Ergebnisse dieser Auswertung sollen in die langfristige Konzeption, die Gestaltung und die technische Lösung der verkehrlichen Maßnahmen einfließen. Ob bis 2025 oder später die grundsätzliche Möglichkeit einer zweitweisen Sperrung mit dem Baulastträger und den Bürgern vor Ort umsetzbar wäre,- auch mit Blick auf eine höhere Flexibilität bei Veranstaltungen im Ortskern oder bei Verkehrsüberlastung des Ortskerns an Hochfrequenztagen – kann auf Grundlage dieser Erkenntnisse erneut diskutiert werden.

Kurz- bis mittelfristig stehen dagegen Maßnahmen der Verkehrsberuhigung im historischen Ortskern von Stadt Blankenberg an. Besonderes Gewicht haben zudem Maßnahmen der Besucherlenkung und frühzeitigen Besucherinformation, so dass die überwiegende Mehrzahl der Besucher*innen, die mit dem PKW nach Stadt Blankenberg kommen, den Ort von Osten anfahren. Für die Umsetzung dieses Lösungsansatzes sind Neubeschilderungen in erheblichem Umfang erforderlich. Es wird zudem geprüft, ob diese Beschilderung mit einem Parkleitsystem und der Anzeige der noch verfügbaren Stellplätze in Stadt Blankenberg zu verbinden ist, so dass eine bessere Auslastung des P&R-Parkplatzes am S-Bahnhof erreicht wird und schon frühzeitig eine Besucherlenkung erfolgt, die den Parkplatzsuchverkehr in der Neustadt deutlich abmildern würde.

Für den Shuttlebus zwischen Kloster Bödingen, Stein und Stadt Blankenberg wird an der Vorburg ein Buswendeplatz realisiert. Die hier verbleibenden Stellplätze sind ausschließlich (Behinderten)-Parkplätze für Besucher*innen der Burg.

Eine weitere Maßnahme in diesem Handlungsfeld ist die Herrichtung des heute fehlenden Busparkplatzes östlich des Ortszentrums. Derzeit werden hierzu mehrere Standorte geprüft. Der erforderliche Grunderwerb war bisher nicht realisierbar. Daher wird der zweite Buswendeplatz inklusive Stellplätze am Katharinenturm realisiert. Die hier verbleibenden Stellplätze sind den Besucher*innen der Gastronomie und der Hotellerie im Zentrum vorbehalten sowie den Besucher*innen des benachbarten Friedhofs. In die Platzgestaltung integriert ist ein E-Bike-Parkplatz mit Verleihsystem als Pendant zum entsprechenden Parkplatz und Verleihsystem an der Mobilitätsstation des S-Bahnhofs Blankenberg (Sieg).

Teile dieses Handlungsfelds sind zudem die oben angesprochenen Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit im Einmündungsbereich der K19 in die Siegtalstraße L333 an der Unteren Steiner

Mühle, insbesondere für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen, die den neuen Weg durch die Siegaue von der Mobilitätsstation am S-Bahnhof nach Stadt Blankenberg benutzen.

Eine der Zukunftsfragen für die Entwicklung des ländlichen Raums ist der Anschluss an den ÖPNV und damit verknüpft die Optionen für die Überbrückung der Wegstrecke bis zum Reiseziel. Einen wichtigen Beitrag hierzu können Haltestellen des schienengebundenen Nahverkehrs leisten, wenn diese als multimodale, nutzerfreundliche Mobilitätsstationen gestaltet werden und die Umsteigebeziehungen zwischen unterschiedlichen Mobilitätsarten sicherstellen: Bahn/Bus, P&R/Bus, Fahrrad und E-Bike/ Bahn, Fußweg/Bus, Fußweg/Bahn etc.

Dies erklärt die besondere Stellung der Maßnahmen des Handlungsfeld G – Mobilitätsknoten S-Bahnhof Blankenberg (Sieg) innerhalb des Integrierten Handlungskonzepts für Stadt Blankenberg. Sie sind nicht nur für Stadt Blankenberg von Bedeutung, sondern auch für die umliegenden Dörfer. Allerdings sind die Gestaltungsspielräume der Stadt Hennef hier vergleichsweise begrenzt und die Regelungsdichte der unterschiedlichen Infrastrukturträger, die in diesem Projekt zu moderieren sind, sehr hoch.

Die heutige Situation am S-Bahnhaltepunkt ist wie weiter oben beschrieben abschreckend. Die Erreichbarkeit des Haltepunkts zu Fuß verläuft ungesichert entlang der L333. Vor Ort ist er geprägt durch teils sehr weite Wege insbesondere für mobilitätseingeschränkte Personen sowie Bereiche ohne soziale Kontrolle mit Angsträumen und mangelnden Umsteigeangeboten. Dieses Handlungsfeld umfasst daher die wesentlichen Maßnahmen, die für eine entsprechende nutzerfreundliche Weiterentwicklung des S-Bahnhaltepunkts erforderlich sind.

- Hierzu zählt die Herstellung von Bushaltestellen beidseits auf der Brücke über die Bahn oder in unmittelbarer Nähe in Verbindung mit einer Verkehrsberuhigung in diesem Bereich.
- Erforderlich ist zudem die Ergänzung der Treppen- und die Herstellung von Aufzugverbindungen zwischen den Shuttlebus-Haltestellen auf der Brücke und den Bahnsteigen.
- Im Bereich der Bahnsteige ist die Umsetzung von wettergeschützten und sicher eingehausten Fahrradabstellmöglichkeiten sowie die Anordnung eines E-Bike-Parkplatzes mit einem Verleihsystem geplant.
- Zur Entlastung der Besucherstellplätze in Stadt Blankenberg wird der Ausbau des Park&Ride-Parkplatzes am S-Bahnhof vorgesehen. Dazu gehört auch die Herstellung einfacher, attraktiver Wegebeziehungen zu beiden Bahnsteigen, zum E-Bikeverleih und zur Shuttlebushaltestelle auf der Brücke.

Als weitere Elemente des Ausbaus des S-Bahnhaltepunkts zur Mobilitätsstation ist der Anschluss beider Bahnsteige an den neuen Fußweg nach Stein entlang dem Bahndamm sowie der Anschluss an den Fernradwanderweg im Siegtal geplant. Hierzu werden an beiden Bahnsteigen und im Bereich des Park&Ride-Parkplatzes Informationsstationen realisiert.

Als weiterer Teilaspekt der mobilitätsbezogenen interkommunalen Zusammenarbeit werden die Anschlüsse des S-Bahnhaltepunkts und von Stadt Blankenberg an das bestehende Wander- und Radwegenetz sichergestellt. Dies umfasst insbesondere Beschilderungen, die Qualifizierung von zusätzlichen Wegstrecken der Vernetzung, die Integration in digitale Routenplaner und Kartenwerke. Dieses Teilprojekt wird gemeinsam mit dem Rhein-Sieg-Kreis konkretisiert.

Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung (Thema 3 Abbildung S. 5)
Der dritte Themenbereich „Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung“ umfasst Maßnahmen der Öffentlichkeits-, Ehrenamts- und Vereinsarbeit und Vermittlung des Gesamtprojekts (Handlungsfeld J), Möglichkeiten der Beteiligung, Teilhabe und Mitwirkung der Bürger*innen an der Umsetzung und im Einzelfall auch Gestaltung der unterschiedlichen Projektbausteine (Handlungsfeld K) sowie die angestrebte regionale Vernetzung der touristischen Angebote in und um Stadt Blankenberg (Handlungsfeld E).

3. Akteure und Kooperationen

In die Aufstellung des Konzepts sind die Bürgerinnen und Bürger sowie wichtige Akteure in Stadt Blankenberg stark eingebunden worden; es wurde letztlich gemeinschaftlich erarbeitet. Dies zum einen, weil die Bürgerschaft eine aktive Rolle spielen will und soll, zum anderen aber auch, weil die Umsetzung des Konzepts umso besser gelingt, je stärker es von den lokalen Interessensgruppen getragen wird. Die Treffen und Gespräche zeugten von einer großen Informations- und Mitwirkungsbereitschaft sowie einer regen Diskussionsfreude der Bürgerinnen und Bürger an der Stadt Blankenberger Ortsentwicklung. Darüber hinaus waren natürlich Verwaltung und Politik von Anfang an in den Bearbeitungsprozess unmittelbar involviert und haben wertvolle Impulse gegeben und Anforderungen formuliert.

Die Kooperation mit den Akteuren der Stadt erfolgte in den folgenden Gremien bzw. Formaten:

Bürgerversammlungen:
Im Zuge der Bestandsanalyse und der Erarbeitung des Handlungskonzepts fanden mehrere Veranstaltungen statt, zu denen auch alle Bürger der Stadt eingeladen waren:

- Die Auftaktveranstaltung am 26. Juni 2017 wurde im Rahmen eines Workshops durchgeführt. Neben der Information über den aktuellen Arbeitsstand (Bestandsanalyse und Ziele) und den weiteren Prozessverlauf waren die Bürger gefragt, sich zu verschiedenen stadtentwicklungsrelevanten Themen zu äußern. Mit ausgelegten Postkarten wurde den Bürgern die Chance gegeben, während und nach der Veranstaltung eigene Ideen und Anregungen aufzuschreiben und an das Büro Junker + Kruse oder die Stadt Hennef zu versenden. Verwaltungsmitarbeiter waren ebenso anwesend wie eingeladene Fachexperten des Planungsteams in der Phase der Bestandsanalyse.
- Die zweite Bürgerveranstaltung am 16. Oktober 2017 informierte über den Zwischenstand der Konzeptentwicklung und benannte bereits mögliche Maßnahmen. Auch hier bestand Gelegenheit für Fragen und zur Diskussion.
- Auch im Zuge der Erarbeitung des Tourismuskonzepts wurden die Bürger in einem Workshop zur Stärken- und Schwächenanalyse und Zieldefinition beteiligt.
- Ausstellung und Präsentation der Ergebnisse des Realisierungswettbewerbs für das Kultur- und Heimathaus und Feuerwehr vom 23.07.2019 bis 08.08.2019 für die Öffentlichkeit mit Informationen und Beantwortung der Fragen von der Verwaltung.

Im Rahmen der weiteren Bearbeitung, Konkretisierung und Umsetzung der geplanten Maßnahmen sollen auch zukünftig weiterhin die Bürger und Bürgerinnen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit eingebunden und informiert werden.

Expertenworkshop in der Bestandsanalyse

Um die vielfältigen Themenbereiche angemessen und frühzeitig einzubeziehen sowie fachlich weiter zu untermauern, wurde im September 2017 ein Expertenworkshop durchgeführt. Neben Vertretern der zuständigen Fachämter der Stadtverwaltung Hennef und dem Büro Junker + Kruse nahmen an dem Workshop Gesellschafter der Büros Verkehrsplanung Runge IVP (Herr Runge), Freizeit- und Tourismusberatung ift GmbH (Herr Kobernuß), wbp Landschaftsarchitekten GmbH (Frau Wolf) und der Architekt Dr. Pump-Uhlmann, als Experte für das Themenfeld Denkmalschutz und Gebäudesanierung teil. Im Rahmen dieser mehrstündigen Veranstaltung konnten die Themenfelder Verkehr, Freizeit und Tourismus, Freiraum- und Landschaft sowie Denkmalschutz und Gebäudesanierung im Zusammenhang fachlich diskutiert und weiter vertieft werden.
Weiterhin soll ein Expertenworkshop (Namen und Fachrichtungen werden noch definiert und genannt) im Rahmen der Erarbeitung des Ausstellungskonzeptes für das Kultur- und Heimathaus und den umliegenden Freiraum stattfinden, da auch hier unterschiedlichste Fachdisziplinen aufeinandertreffen.

Akteursgespräche und -beteiligung

Zur Vertiefung der Analysen und um Einblick in die Wünsche und Stimmungen in Stadt Blankenberg zu bekommen, wurden 2017 zunächst eine Reihe von bilateralen Gesprächen mit lokalen Akteuren geführt, u.a. mit dem Heimat- und Verkehrsverein Stadt Blankenberg. Im weiteren Verlauf der Konkretisierung des Integrierten Handlungskonzepts in 2018 und 2019 wurden die lokalen Schlüsselakteure wie die Feuerwehr Stadt Blankenberg, das Heimatmuseum, der Heimat- und Verkehrsverein, Burggartenfreunde sowie die am Ort ansässigen Gastronomen punktuell zur Erörterung von Teilaspekten immer wieder in die Beratungen einbezogen und auch weiterhin mit einbezogen werden.
Zudem sollen zukünftig folgende Akteure mit eingebunden werden:
Milchtankstelle in Stein, Bio Hof Hüsgen, Biologische Station, RSK.

Verwaltungsworkshops mit den Planungsteams

Ab Juli 2018 wurde das Projekt in meist ganztägigen Planungsworkshops weiterentwickelt. In diese Workshops wurden fachdienststellenübergreifend die beteiligten Akteure der Verwaltung, meist auf Ebene der Amtsleitung, und alle mit Fachbeiträgen beauftragten Planungsbüros eingebunden. Themenbezogen wurden auch lokale oder regionale Akteure zu den Beratungen einzelner Teilprojekte eingeladen. Dieses Vorgehen trug maßgeblich dazu bei, die unterschiedlichen Teilaspekte des Handlungskonzepts ergebnisorientiert miteinander zu verknüpfen und fachdienststellenübergreifend die Umsetzung des Projekts vorzubereiten

Politische Gremien, u.a. Ausschuss für Dorfgestaltung und Denkmalschutz

Seit 2017 wurden regelmäßig Zwischenergebnisse der Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzepts und der Machbarkeitsstudien im Ausschuss für Dorfgestaltung und Denkmalschutz des Rats der Stadt Hennef präsentiert und die Möglichkeit für Rückfragen und Anmerkungen gegeben.

Regionale Akteure

Seit Mitte 2018 wurden Belange, die über die kommunalen Handlungsspielräume hinausgehen, in regelmäßige Abstimmungsgespräche mit regionalen Akteuren eingebracht. Dies gilt insbesondere für die Belange des Verkehrs, des Naturschutzes und der Städtebauförderung.

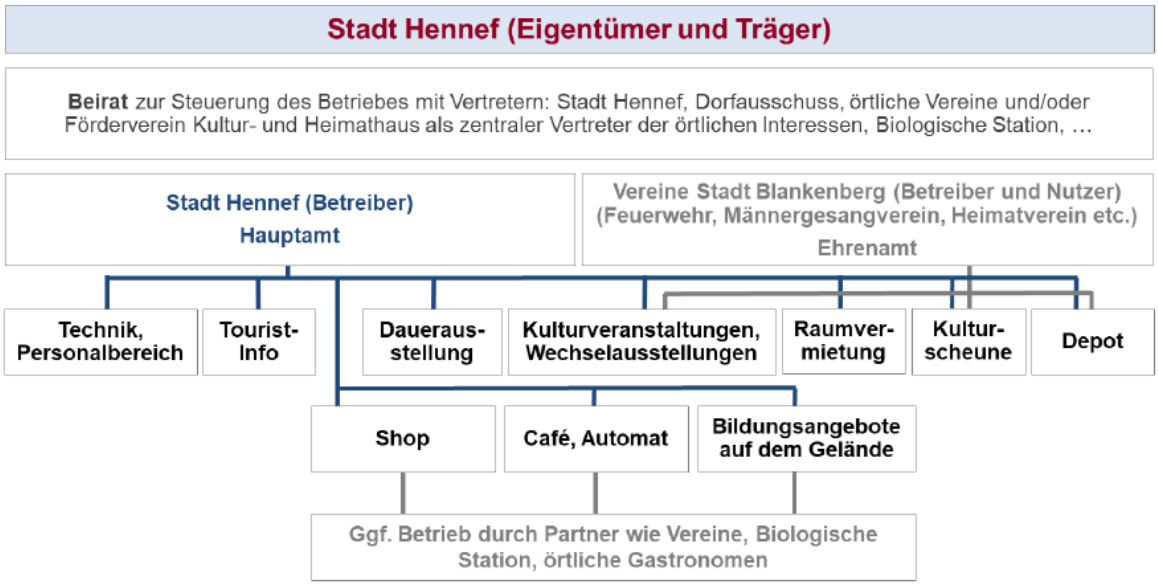
Fazit: ein Gemeinschaftswerk

Das Integrierte Handlungskonzept ist ein Gemeinschaftswerk. In den verschiedenen Beteiligungsrunden und Beratungsformaten zur Erstellung des Handlungskonzepts wurden zahlreiche Anregungen

vorgetragen. Diese Vorschläge wurden ausgewertet und soweit möglich in das vorliegende Konzept eingearbeitet.
Diese kooperative Entwicklungsstrategie findet nicht zuletzt Ausdruck in einem außergewöhnlichen Engagement der Dorfgemeinschaft in der zweijährigen Entwicklung des Projekts und in der breiten Unterstützung, die das Gesamtprojekt nach anfänglicher großer Zurückhaltung und Skepsis vor Ort in Stadt Blankenberg bei den Bewohnerinnen und Bewohnern, ebenso wie bei maßgeblichen Akteuren, dem Ausschuss für Dorfentwicklung und Denkmalschutz, dem Heimat- und Verkehrsverein sowie bei der Feuerwehrlöschgruppe Stadt Blankenberg genießt.

Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung haben auch eine interkommunale Dimension. Dies gilt insbesondere für die Vermarktung und Vernetzung der touristischen Angebote mit regionalen Partnern, wie zum Beispiel der Naturregion Sieg als „Grüne Schatzkammer“ zwischen dem Westerwald und den Naturparken Bergisches Land und Siebengebirge. Besonderer Schwerpunkt dieses Handlungsfelds und Projetbausteins ist der Aufbau und die Konzeption der Tourist-Information und des Shopbereichs für lokale und regionale Produkte im Kultur- und Heimathaus in enger Zusammenarbeit mit lokalen und regionalen Partnern. Fragen des Betreiberkonzepts wurden beim Workshop am 10.5.2019 am Rande thematisiert. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass der Eigentümer und Betreiber des Kultur- und Heimathauses die Stadt Hennef sein wird. Für den Betrieb des Kultur- und Heimathauses wird eine Trägerschaft durch die Stadt Hennef, unterstützt durch die örtlichen Vereine vorgeschlagen. Dazu kann vor Ort in Stadt Blankenberg auch ein „Förderverein Kultur- und Heimathaus“ gegründet werden, der als zentraler Ansprechpartner des Trägers fungiert und alle Vereinsinteressen aus Stadt Blankenberg bündelt. Mit dieser Rollenverteilung kann die favorisierte Nutzungsvariante 2 (siehe Anhang Nutzungs- und Betriebskonzept KHH, ift vom 16.08.20199) maßgeblich durch Bürgerinnen und Bürger sowie Vereine aus Stadt Blankenberg und Hennef (kein ausgesprochen kommerzieller Betrieb) durch sowohl Haupt- als auch Ehrenamt bestmöglich (Kosten, Identifikation) umgesetzt werden. Dadurch ergeben sich die folgenden Zuständigkeiten:

Organigramm Zuständigkeiten Kultur- und Heimathaus Stadt Blankenberg



Quelle: *ift* GmbH, 2019

4. Überlegungen zum Betriebskonzept und Unterhalt des Projektes

Ziel ist es, dass bis zum Jahr 2025 zu Beginn der REGIONALE 2025 wesentliche Bestandteile bzw. Teilprojekte der Gesamtmaßnahme umgesetzt sind bzw. das weitere geplante Vorhaben sichtbar gemacht wird.

Das Kultur- und Heimathaus soll 2025 eröffnet werden und sieht folgendes Nutzungs- und Betriebskonzept zusammengefasst vor:

Raum- und Nutzungskonzept: Im Rahmen eines Workshops am 10.5.2019 mit Vertretern aus Stadt Blankenberg wurden gegenüber den bisherigen Überlegungen vor allem größere Depot- und Lagerflächen gewünscht, die nach Möglichkeit im Rahmen der weiteren Planungen zu berücksichtigen sind. Weiterhin wurde deutlich, dass der Betrieb mit Veranstaltungen (private Feiern, Fremdvermietung Saal, Räume, Bildungsangebote, Kurse etc.) eher zurückhaltend im Umfang sein soll, um den Charakter als Einrichtung für Stadt Blankenberg und seine Bevölkerung zu wahren und mit der Nutzung möglicherweise einhergehende Belastungen der örtlichen Bevölkerung gering zu halten.

Wirtschaftlichkeit: Im zugrundeliegenden Nutzungsszenario stehen jährlichen Erlösen in Höhe von 23.800 € Kosten in Höhe von 304.600 € gegenüber (erstes Betriebsjahr). In den Folgejahren vergrößert sich aufgrund Kostensteigerungen dieses Defizit leicht und kontinuierlich. Haupteinnahmequellen sind Nutzungsentgelte in Zusammenhang mit privaten Feiern (12 T€) sowie Eintrittserlöse bei der Dauerausstellung (4 T€). Größte Kostenpositionen sind Personal (Hausmeister 88 T€), Management der Einrichtung (77 T€) und Betreuung der Ausstellung, Personal der TI inklusive Aushilfskräften (50 T€), Kassen- und Servicepersonal (21,4 T€) sowie Instandhaltung und Pflege der Gebäude (15,6 T€). Die Kosten im Bereich Energie sind noch von den Fachplanern zu konkretisieren, die für die Pflege der Außenanlagen zu ergänzen.

Trägerschaft: Träger ist der Eigentümer, die Stadt Hennef. Der Betrieb (inhaltliche Ausrichtung, Umfang von Vermietungen an Dritte) kann über einen Beirat gesteuert werden, in dem Vertreter der örtlichen Vereine mitwirken, ggf. auch in Form eines neu zu gründenden „Fördervereins Kultur- und Heimathaus“.

Betrieb: Der Betrieb maßgeblicher Komponenten wie Raumvermietung, Dauerausstellung, Tourist-Information, erfolgt durch den Träger Stadt Hennef. Durch Partner können Teile des Betriebes in Kooperation oder auch Alleinverantwortung (vertraglich zu regeln) übernommen werden (Shop und Gastronomie durch örtliche Gastronomen und/oder Vereine, Bildungsangebote auf dem Gelände durch die Biologische Station, Depotnutzung durch die Vereine).

Nächste Schritte:

- Präzisierung einzelner Kostenpositionen durch die Fachplaner des Gebäudes
- Inhaltliche Abstimmung zum Betrieb mit Vertretern der Stadt Hennef
- Inhaltliche Abstimmung zum Betrieb mit Vertretern aus Stadt Blankenberg (Vereine, Gastronomen, Ehrenämtlern).

Die Planung und Umsetzung des Panoramawegs soll mit der Planung, Sanierung und Inwertsetzung der Mauer parallel und verzahnt erfolgen. Somit können gemeinsame Abschnitte für die Bauphase gebildet werden. Ziel ist es den südlichen Bereich der Stadtmauer gegenüber dem Kultur- und Heimathaus und Ankunftsstelle des Brückenschlags als ersten REGIONALE 2025 Abschnitt im Rahmen der In-

wertsetzung der Standmauer und Erlebbarkeit und des Panoramaweges umzusetzen. Die Panoramawegabschnitte für die REGIONALE 2025, die bis zur Eröffnung nicht fertiggestellt sind, sollen u.a. mit Hilfe von Sichtfenstern/Plakaten oder ähnlicher Öffentlichkeitsarbeit die weitere Planung und zukünftige Wegeführung verdeutlichen und darauf hinweisen.

Die Umsetzung des Gesamtprojekts erfordert umfangreiche und zugleich zielgerichtete vorbereitende Maßnahmen. Grundlagenarbeit wird mit der Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzepts und den daraus erarbeiteten Maßnahmen der REGIONALE 2025, dass auch die Voruntersuchung zur Konkretisierung der Einzelprojekte in den Themenbereichen der Inwertsetzung der Kulturlandschaft und der Zukunftsweisenden Mobilität umfasst, geleistet.

5. Bezüge zu anderen Planungen oder Projekten

Das Projekt hat vielfältige interkommunale und regionale Bezüge, die sich nicht eindeutig räumlich fassen lassen.

Die gilt beispielsweise für

- den **Shuttle-Service** mit Elektrobussen, der ausgehend von der Mobilitätsstation am S-Bahnhof eine Brücke schlägt zwischen Stadt und Burg Blankenberg und der Wallfahrtskirche Kloster Bödingen und für den gemeinsam mit den Kommunen der MobilCharta5 im Agger- und Siegtal ein interkommunales Betriebsmodell entwickelt werden soll. Titel des Vorhabens: Mobilität in einer neuen Ebene – innovativ, flächensparend, klimaschützend und umweltschonend am Beispiel des südöstlichen „Bergischen Rheinlands“.

- den **Lehrgarten zur historischen Kulturlandschaft** am Kultur- und Heimathaus, der in Kooperation mit Partnern des Rhein-Sieg-Kreises (u.a. Biologische Station) und in enger Abstimmung mit der Initiative des Burggartens entwickelt und betrieben werden soll, dabei bestehende Angebote ergänzt und bestehende Projekte (wie z.B. den Streuobstwiesenweg in Uckerath - https://naturregion-sieg.de) über Wege vernetzt;

- den Anschluss an die **regionalen Rad- und Fußwanderwegenetze;** zum Beispiel der Radweg Sieg: Von der Quelle im Siegerland schlängelt sich die Sieg zwischen Bergischem Land und Westerwald entlang bis zur Mündung in den Rhein. Die Strecke ist gut ausgeschildert und bietet die einmalige Chance, auf kaum befahrenen Straßen und Wegen den eigentümlichen Reiz dieser urwüchsigen und abwechslungsreichen Landschaft zu erleben. www.radroutenplaner.nrw.de

- die Aktivitäten des geplanten Kultur-und Heimathauses. Hier wird ein Erfahrungsaustausch und eine Vernetzung baukultureller Angebote mit anderen Projekten und Partnern in der Region geplant, die für den dauerhaften Unterhalt historischer Bauwerke entsprechende Kompetenzzentren aufbauen oder bereits aufgebaut haben, wie z.B. die Kölner Dombauhütte, die Sanierung des Drachenfelsen in Königswinter, die Burgmauersanierung am Rolandsbogen, die Baumaßnahmen am Altenberger Dom, etc.

- die Vernetzung mit regionalen Partnern (z.B.: https://www.biostation-rhein-sieg.de/home/regionale-produkte/) im Hinblick auf die **Vermarktung regionaler Produkte** im Kultur- und Heimathaus.

Wie aus dieser skizzenhaften Aufzählung deutlich wird, sind lokale, überörtliche und interkommunale wie regionale Projektbausteine eng miteinander verknüpft. Fast alle Projektbausteine in der Qualifizierung der S-Bahnhaltestelle Blankenberg (Sieg) erfordern Kooperationen mit anderen Partnern. Für die Umsetzung der Bushaltestelle auf der Brücke ist die Zusammenarbeit mit dem Rhein-Sieg-Kreis erforderlich. Die Einbindung des getakteten Shuttlebusses in den regionalen Nahverkehr erfordert die Kooperation mit dem Verkehrsverbund Rhein-Sieg, dem NVR und der Deutschen Bahn. Insgesamt ist für die funktionale Qualifizierung des Bahnhaltepunkts die Zusammenarbeit mit der Deutschen Bahn erforderlich. Mit Blick auf die Konkretisierung der interkommunalen und regionalen Fragestellungen wurde auch für den Themenbereich Zukunftsweisende Mobilität ein eigenes Handlungsfeld definiert. Vor dem Hintergrund, dass ein Shuttlebusservice nur am Wochenende eine wirtschaftliche Auslastung hat, wird angestrebt, den Busservice in ein gemeinsames Projekt mit den Bergischen Kommunen, die sich 2018 in der „MobilCharta5“ auf eine Zusammenarbeit im Mobilitätsbereich verständigten, zu integrieren. Angestrebt wird ein gemeinsamer Erwerb der innovativen Shuttlebusse und deren Nutzung in den Charta-Kommunen für alternative Verkehrsangebote im Sinne der Charta-Ziele. Dieses Handlungsfeld umfasst als Teilprojekte die Anschaffungskosten der Shuttlebusse, unrentierliche Kosten des Shuttlebetriebs in den ersten Jahren sowie den anteiligen Kosten für die Interkommunale Vernetzung im Rahmen der Zusammenarbeit mit den Charta-Kommunen. Zudem soll über die Schaffung einer Radwegeverbindung zwischen Stadt Blankenberg und Süchterscheid entlang der Kreisstraße K19 auch eine überregionale Anbindung an das Radnetz für Radfahrer aus Richtung Eitorf oder Rheinland – Pfalz geschaffen werden. Zuständig für die Umsetzung ist der Rhein-Sieg-Kreis als Baulastträger. Auch die digitale Unterstützung einer besseren Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs und die Vermeidung motorisierten Ausflugsverkehrs oder bei Veranstaltungen wird in Zusammenarbeit mit anderen Kommunen und Partnern besser gelingen als in einer nur auf Stadt Blankenberg fokussierten Anwendung. Das entsprechende Teilprojekt wird ebenfalls als Projektidee und Pilotprojekt in die interkommunale Zusammenarbeit eingebracht. Eng damit verbunden ist auch die Weiterqualifizierung und der Ausbau des bestehenden Mitfahrangebots der „Blauen Bank“ im Bergischen Rheinland. Neben einer digitalen Unterstützung des Angebots beinhaltet dieses Teilprojekt eine deutlich nutzerfreundlichere Anordnung der Halteplätze. Die Blaue Bank bildet zusammen mit dem E-Bike-Angebot einen wichtigen Baustein für die Überbrückung der Wegstrecke zwischen S-Bahnhaltepunkt und Reiseziel im Alltag. Zielgruppe sind vor allem die Einwohner*innen der umgebenden Ortschaften.

:gesamtperspektive Natur und Kultur quer zur Sieg – REGIONALE 2010 Projekt

Basierend auf dem im Jahre 2006 fertig gestellten integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepts. Projektträger waren der Rhein-Sieg-Kreis, die Stadt Hennef und die Gemeinden Eitorf und Windeck mit der Stadt Siegburg als Projektpartner.

EFRE Naturregion: Für die Region Sieg wurde im Rahmen des ILEK-Prozesses (Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept) ein umfangreiches Infrastruktur- und Kommunikationskonzept zur Inwert-Setzung der Region entwickelt. Dazu soll das Siegtal einschließlich der beiden begleitenden Höhenzüge sowie einiger Seitentäler als eine touristisch vermarktbare Region unter dem Namen Naturregion Sieg positioniert werden.

Der Natursteig Sieg, ein 140 km langer zertifizierter Qualitätswanderweg mit einem verzweigten Netz an Nebenwegen, bildet das Rückgrat des Konzeptes der Wald-, Natur- und Erlebnisregion Sieg. Der Wanderweg – angebunden an den ICE-Haltepunkt Siegburg - verbindet eine Vielzahl von touristischen,

kulturellen und naturräumlichen Aspekten. Er bündelt Akteure aus verschiedensten Bereichen, die gemeinsam zur Stärkung der touristischen Destination Sieg beitragen können. Mit seiner Wegeführung trägt er zur Akzeptanz des Naturschutzes bei. Dabei kann der Wanderer bereits bestehende Aktivitäten des Forstes, der Biologischen Station und anderer Akteure wahrnehmen und nutzen. Der Rhein-Sieg Kreis hatte sich gemeinsam mit den Kommunen Siegburg, Hennef, Eitorf und Windeck dafür ausgesprochen, am Wettbewerb zur Förderung „Erlebnis.NRW Säule 1“ zum Thema „Umsetzung Natursteig Sieg“ teilzunehmen.

Das Projekt wurde im Wettbewerb ERLEBNIS NRW als ein mit EFRE-Mitteln (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung) zu förderndes Projekt ausgezeichnet.
Gesamtkosten: 2.228.000 €
Förderung: 1.782.400 €

Heute ist die Naturregion Sieg eine Erfolgsgeschichte. Mittlerweile wurde die Destination räumlich „siegaufwärts“ bis zur Siegquelle erweitert. Der Natursteig ist heute insgesamt rund 200 km lang und kann auf insgesamt 16 Etappen erwandert werden.

Der Panoramaweg würde die bereits bestehenden Erlebniswege um Stadt Blankenberg ideal ergänzen: https://naturregion-sieg.de/wandern/erlebniswege-sieg/index.html .

MobilCharta5

- Mobilität in einer neuen Ebene – innovativ, flächensparend, klimaschützend und umweltschonend am Beispiel des südöstlichen „Bergischen Rheinlands“. Die Mitglieder Stadt Overath, Stadt Hennef, Gemeinde Much, Gemeinde Neunkirchen-Seelscheid und die Gemeinde Ruppichteroth haben inzwischen einen ersten Antrag auf Gewährung einer Bundeszuwendung an das Bundesministerium für Bildung und Forschung gestellt (MobilitätsWerkStadt2025).

Altstadt Bergneustadt

Die Fragestellung der Weiterentwicklung historischer Altstädte steht auch im regionalen Zusammenhang, so dass es verwandte Projekte innerhalb der REGIONALE 2025 gibt. Dabei geht es immer auch um den Spagat zwischen Bewohner-Alltagsleben und Tourismus. Die Projekte betrachten diese Fragestellung vor dem Hintergrund der jeweiligen Rahmenbedingungen unterschiedlich und kommen zu verschiedenen Lösungsansätzen. In Altstadt Bergneustadt liegt der Fokus auf der Belebung und Pflege der historischen Altstadt als Wohn- und Lebensort. Hier spielt die Zukunft des Gebäudebestands eine zentrale Rolle, aber auch die Attraktivität des öffentlichen Raums und das kulturelle Angebot. Ein weiteres potenzielles Projekt in Hückeswagen, das noch ganz am Anfang einer Projektentwicklung steht, könnte mit Fokus auf das Schloss wiederum andere Antworten finden. Alle drei Orte sind bei „Historische Stadt- und Ortskerne NRW“ organisiert.

6. Qualifizierungsschritte seit C-Status-Vergabe

Bereits Mitte 2018 wurde ersichtlich, dass die bisherigen Vorarbeiten und die detaillierte Analyse der Bestandssituation mit Blick auf eine integrierte Handlungsstrategie weitere projektvorbereitende Untersuchungen erfordert. Gleichzeitig galt es laufende und frühere Planungen, wie die REGIONALE 2010 zu berücksichtigen.

Als besondere Herausforderung gestaltete sich die Frage eines geeigneten Standorts für das Projekt „Kultur- und Heimathaus“. Unter Berücksichtigung einer Vielzahl von Anforderungen (Auffindbarkeit,

Planungsrecht, Stellplätze und Erschließung, Besucherführung, Nachbarschaftsverträglichkeit) kristallisierte sich der Bereich „Ober dem Ufer“ oberhalb der Hohlwege Eitorfer Straße und Scheurengarten als möglicher Standort heraus. Alle untersuchten Standorte innerhalb der Stadtmauer erwiesen sich auch bei Verkleinerung des Programms als ungeeignet. Die Bewertung der untersuchten Liegenschaften findet sich in den Anlagen zum Integrierten Handlungskonzept.

Allerdings blieben auch nach der Standortfestlegung für das „Kultur- und Heimathaus“ eine Vielzahl von Fragen offen. Seit Juli 2018 wurde daher die Präzisierung der Projektmaßnahmen im Gesamtprojekt anhand von vertiefenden Untersuchungen weiter vorangetrieben und die unterschiedlichen Projektideen als Projektbausteine eines integrierten Handlungsansatzes qualifiziert. Diese Vorstudien umfassten folgende Fragestellungen:

- Raumprogramm, Machbarkeit und Testplanung für das Kultur- und Heimathaus und das Feuerwehrgebäude sowie der verkehrlichen Fragestellungen im Bereich „Ober dem Ufer“ im Hinblick auf einen städtebaulichen, hochbaulichen und freiraumplanerischen Realisierungswettbewerb,
- ein Träger- und Betreiberkonzept für das neue Kultur- und Heimathaus,
- ein Erschließungs- und Mobilitätskonzept, das unterschiedliche übergeordnete Erschließungsszenarien (MIV, Seilbahn, Hängebrücke, Shuttle) hinsichtlich Kosten/Nutzen und verkehrliche Auswirkungen bewertet und hieraus Mobilitäts- und Erschließungsbausteine ableitet, die den lokalen Verkehr ebenso berücksichtigt wie den Besucherverkehr in seinen zeitlichen Schwankungen,
- eine Projektstudie zur übergeordneten Wegeführung und Qualifizierung von Freiräumen, zwischen der Mobilitätsstation am S-Bahnhof, Stadt und Burg sowie dem neuen Besucherzentrum und
- eine Machbarkeitsstudie für eine neue Fußgängerbrücke über den Hohlweg Scheurengarten als Teil der neuen Besucherführung über einen Panoramaweg entlang der Stadtmauer.

Insgesamt bestätigten die einzelnen Gutachten die Umsetzbarkeit eines Gesamtprojekts. Die meisten der Zielkonflikte zwischen der Dorfentwicklung und der Stärkung als Ausflugsziel konnten gelöst werden. Gleichzeitig gelang es, die Baumaßnahme der Inwertsetzung der historischen Maueranlage einerseits in das Betreiberkonzept des Kultur- und Heimathaus zu integrieren, ihr andererseits eine zusätzliche regionale Dimension zu verleihen.

Durch die Bearbeitung dieser Einzelfragen konnten Schritt für Schritt Themen, Handlungsfelder und Projektbausteine hinsichtlich ihrer Ziele, ihrer Rolle für das Gesamtprojekt, ihrer Trägerschaft, ihrer Kosten und ihrer zeitlichen Umsetzung konkretisiert werden. Gleichzeitig wurden die mit dem Projekt verknüpften interkommunalen Fragestellungen und Projektbausteine identifiziert, die in den kommenden Monaten ergebnisorientiert weiterentwickelt werden. Aus den unterschiedlichen Vorstudien kristallisieren sich zudem Projekte heraus, die im Jahr 2020 als „Starterprojekte“ umgesetzt werden können und den Start des Projekts sichtbar machen.

Mit Blick auf die Umsetzung der ersten Projektmaßnahmen erfolgten seit Ende 2018 nun auch weitere vorbereitende Maßnahmen.

- Für das Kultur- und Heimathaus und den Neubau der Feuerwehr wurde ein VgV-Vergabe Verfahren mit einem vorgeschalteten Planungswettbewerb für die Planungsleistungen durchgeführt. Der interdisziplinäre Realisierungswettbewerb gem. RPW 2013 ist abgeschlossen, das Ergebnis steht fest. Das Ergebnis dieses Wettbewerbs wird die Grundlage

a) für das Vergabeverfahren und die Planung der geplanten Fußgängerbrücke zur Stadtmauer,
b) für ein Qualifizierungsverfahren für das Ausstellungs- und Erlebniskonzept sowie
c) für einen städtebaulichen Rahmenplan, der der Bauleitplanung für den Projektbereich zugrunde gelegt wird.

- Für die Frage der zukünftigen Unterbringung von Gästen und die Stärkung der Entwicklung im Ortskern erfolgte eine Machbarkeitsuntersuchung für die leerstehende, historische Liegenschaft „Café Krey“ am Ortseingang. Die Machbarkeitsstudie trug maßgeblich zum positiven Abschluss des Verkaufs der Liegenschaft bei.
  Im Hinblick auf die Bauleitplanung erfolgten vorbereitende Gutachten zum Schallschutz und zum Artenschutz. Die Frühzeitige Beteiligung erfolgte für die zwei Bebauungspläne und die Flächennutzungsplanänderung im Bereich „Ober dem Ufer“.

Wettbewerb „Ober dem Ufer“

Für den Bereich des Kultur- und Heimathauses und Umgebung wurde vorgelagert zu einem VgV-Verfahren ein Wettbewerb durchgeführt. Die Aufgabe des Wettbewerbs bestand im Kern darin, architektonische Lösungen für den Neubau des Kultur- und Heimathauses und der Feuerwehr zu entwerfen. Darüber hinaus war die städtebaulich-freiraumplanerische Einbettung inkl. eines Lehrgartens und der Besucherführung Teil der Wettbewerbsaufgabe. Es handelte sich um einen anonymen, einstufigen interdisziplinären Realisierungswettbewerb gemäß RPW 2013, der zwischen März und Juli 2019 stattfand. Sieben Büros nahmen am Wettbewerb teil und reichten Arbeiten ein. Bei der Preisgerichtssitzung am 12. Juli 2019 wurde eine Anerkennung, ein zweiter und ein erster Preis vergeben. Sieger des Wettbewerbs ist das Büro Dietrich | Untertrifaller Architekten GmbH aus München zusammen mit Faktorgruen Landschaftsarchitekten bdla Beratende Ingenieure PartG mbB, Freiburg i.B., und ZWP Ingenieur-AG, Wiesbaden, für die Technische Gebäudeausrüstung.
Weitere Informationen zum Wettbewerbssieger sind auf S. 10f und im Anhang zur Projektskizze zu finden.
(Wettbewerbsergebnisse im Anhang)

Sanierungs- und Erhaltungskonzept Stadtmauer

Mit Einreichung des InHk Stadt Blankenberg liegen nun auch die Ergebnisse des Sanierungs- und Erhaltungskonzeptes Stadtmauer vom Architekturbüro Sandner vor. Hierfür wurde vom Büro nach einer sehr umfangreichen Untersuchung des Gesamtbauwerks ein Konzept zum Zeit- und Umsetzungsplan mit entsprechenden Kostenschätzung erarbeitet (siehe Anhang Erhaltungs—und Sanierungskonzept Stadtmauer).

Barrierefreie Fußgängerbrücke als Verbindung zwischen KHH und Stadtmauer/ Marktplatz Neustadt

Im Rahmen der Planung für die Fußgängerbrücke wurde im Verfahren beschlossen, keinen Wettbewerb wie für den Bereich „Ober dem Ufer“ durchzuführen, sondern eine Angebotsbeiziehung bei mehreren hochqualifizierten Planungsbüros im Bereich Brückenplanung durchzuführen. Somit soll auch ohne einen erneuten Wettbewerb ein hochqualifizierter Entwurf für die Maßnahme entstehen. Da jedoch von Seiten des LVR Rheinland eine Brückenplanung im Bereich der Wehranlage als kritisch betrachtet wird, soll parallel ein unabhängiges denkmalfachliches Gutachten zur vertieften Begutachtung des Denkmalbestandes für den gesamten Bereich der Wehranlage/Scheurengarten erstellt werden. Denn nach neusten Erkenntnissen ist der Treppenaufgang zur Wehranlage am Platz am Katharinentor aus den 1950 – 60er Jahren und entspricht nicht dem historischen Ursprung. Es wird überlegt, im Rahmen der Mauersanierung und Inwertsetzung die Treppenanlage zurück zubauen. Somit würden der

Standort und die Notwendigkeit der Brücke gestärkt werden. Zudem sollen die prägenden Bestandteile des denkmalgeschützten Erscheinungsbildes untersucht sowie Sichtfeldstudien mit Visualisierungen der Brücke in den relevanten Sichtbeziehungen erstellt werden. Ziel ist es, auf dieser Basis die Brückenplanung auf baugenehmigungsreife Entwurfsplanung zu bringen und in Abstimmungen mit den notwenigen Behörden die Planung in Realität umzusetzen.

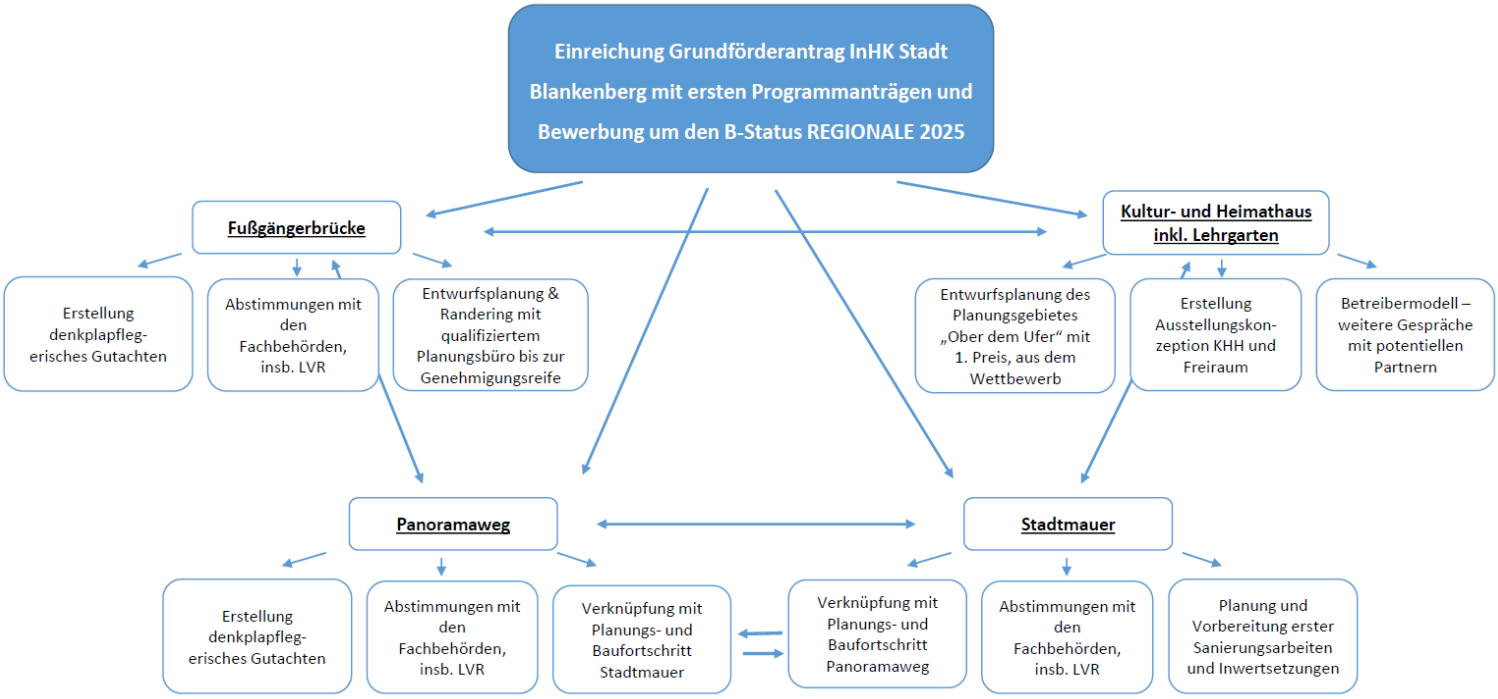
7. Weiterer Ablauf des Qualifizierungsprozesses

Mit dem 30. September 2019 und der Abgabe des InHK Stadt Blankenberg bei der Bezirksregierung Köln und bei der REGIONALE Agentur wird gleichzeitig die Gesamtmaßnahme im Rat der Stadt Hennef beschlossen. Mit dem Beschluss und der Einreichung der Förderunterlagen bei dem Fördergeber soll das Projekt zeitnah weiter voranschreiten. Ziel für das kommende Jahr ist, das Starter-Projekt Hangspielplatz zwischen der Altstadtfläche und dem Panoramaweg umzusetzen und zu eröffnen. Zeitgleich werden die Maßnahmen im Bereich „Ober dem Ufer“ planungs- und entwurfstechnisch mit den Wettbewerbssiegern vertieft und genehmigungsreif vorbereitet. Der Großteil der vorbereitenden Untersuchungen und Machbarkeitsstudien sind abgeschlossen. Somit werden nun die geplanten Maßnahmen in den nächsten Planungsschritten konkretisiert. Für die Fußgängerbrücke soll nun nach Einreichung der Unterlagen durch ein qualifiziertes Planungsbüro in Abstimmung mit den Fachplanungen (Denkmalschutz, Bodendenkmalschutz, Naturschutz usw.) ein für den Standort geeigneter Entwurf genehmigungsreif geplant werden.

Ziel ist es, für den Beginn der REGIONALE 2025 das Kultur- und Heimathaus, die Fußgängerbrücke, den südlichen Bereich der Stadtmauer und des Panoramaweges und Teilbereiche des westlichen Panoramaweges mit dem Fernblick in die Region zu eröffnen.

Das Thema der Öffentlichkeitsarbeit wird immer parallel zum Planfortschritt angepasst und umgesetzt. Ziel ist es, die Inhalte der Projektbausteine und des Gesamtprojektes der Öffentlichkeit zu vermitteln und die Information der Medien (lokal, regional und überregional) regelmäßig zu aktualisieren. Mit der Öffentlichkeitsarbeit soll die Schaffung von Akzeptanz durch stetige Information über die Projekte, Bausteine und Baumaßnahmen erreicht werden. Information über aktuelle Begleiterscheinungen einzelner Maßnahmen wie z.B. Verkehrsbehinderungen etc. und Schaufenster für die kommenden und geplanten Maßnahmen am Ort sollen hier u.a. umgesetzt werden.

Schematische Darstellung weitere Vorgehensweise der REGIONALE Maßnahmen



Die geplanten Maßnahmen werden im weiteren Verfahren weiter konkretisiert und bis zur Umsetzungsreife geplant. Parallel werden die Bauleitplanverfahren fortgeführt, sodass bis spätestens 2021 Planungsrecht für die geplanten Maßnahmen vorliegt und die Umsetzungsphase beginnen kann. Die oben genannten REGIONALE-Maßnahmen unterliegen einem sehr straffen Zeitplan. Mit diesem Zeitplan sollen somit bis zu Eröffnung der REGIONALE 2025 die Leuchtturmprojekte umgesetzt und eröffnet werden. Die bis dato nicht fertiggestellten Maßnahmen sollen jedoch im Zuge von Schaufenstern und öffentlicher Sichtbarmachung der geplanten Maßnahmen die zukünftige Entwicklung vor Ort aufzeigen.

8. Entwurf eines Zeit- und Maßnahmenplans für das Projekt

Im Anhang Zeit- und Maßnahmenplan sind alle Einzelmaßnahmen vom Gesamtprojekt zu entnehmen sowie alle daraus relevanten REGIONALE 2025-Maßnahmen, von der Planung bis zur Umsetzung.

9. Kostenschätzung für die Umsetzung der geplanten Maßnahmen und Betrieb sowie Aussagen zu Finanzierungsoptionen

Es sind im Rahmen des InHK Stadt Blankenberg alle geplanten Maßnahmen in einer Kosten- und Finanzierungsübersicht (KuF) erfasst worden (Anlage InHK Stadt Blankenberg). Die Kostenansätze und deren Ermittlung sind im jeweiligen Projektblatt hinterlegt bzw. aus der jeweiligen Anlage ersichtlich (Anlage Projektblätter).

Die für die Stadt relevanten Regionale-Projekteaus den Handlungsfeldern „Qualität von Wohnen und Leben“ und „Mobilität und Digitalisierung als Zukunftsmotor“ in Bezug auf die Beantragung von Städtebaufördermitteln sind in der KuF lila hervorgehoben. In der Städtebauförderung sind 21,8 Mio. € der

rund 49 Mio. € Gesamtkosten grundsätzlich förderfähig. Als regionalewürdig werden Maßnahmen mit einem Kostenvolumen von ca. 18 Mio. € betrachtet.

Andere Fördermöglichkeiten sowie die Kostentragung anderer Baulastträger für die weiteren im Konzept erarbeitenden Maßnahmen sind in KuF ebenfalls dargestellt und ermöglichen vorrangig neben der Städtebauförderung die Umsetzung der Gesamtmaßnahme. Die Finanzierung der Gesamtmaßnahme ist im Haushalt der Stadt Hennef bis 2032 entsprechend vorgesehen. Folgekosten sind ebenfalls berücksichtigt.

10. Klärungs- und Abstimmungsbedarf bis zur Umsetzungsreife

Für die Planung und Umsetzung der barrierefreien Fußgängerbrücke wird die Zustimmung des LVR Rheinland erforderlich sein. Ggf. müssen in diesem Prozess weitere Behörden und eventuell das Ministerium hinzugezogen werden, da aus Sicht des LVR die barrierefreie Fußgängerbrücke nicht mit der historischen Wehranlage in Einklang zu bringen sei. Aufgrund dessen werden nun die Entwürfe der Brücke weiter konkretisiert und genehmigungsreif weiterentwickelt. Vorab wird für den südlichen Bereich der Stadtmauer ein Denkmalfachliches Gutachten beauftragt, welches die genaue Historie und Entstehungsgeschichte des Bereiches Scheurengarten / Graben / Wehranlage dokumentieren soll.

Mit dem Beschluss des Rates der Stadt Hennef vom 30.09.2019 sollen die gesamten Unterlagen samt aller Anlagen beim Fördergeber eingereicht werden. Erst mit Förderbewilligung und dem A-Status der REGIONALE Agentur 2025 im Frühjahr 2020 können die geplanten Maßnahmen weiter konkretisiert und umsetzungsreif geplant werden, sodass bis Herbst 2025 die REGIONALE Agentur 2025 Maßnahmen größtenteils umgesetzt sind und pünktlich eröffnet werden können.

Im Rahmen der Bauleitplanung wurde für eine FNP-Änderung und zwei Bebauungsplan-Vorentwürfe die Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit und Träger öffentlicher Belange durchgeführt. Mit konkreter Entwurfsplanung der Objekte Feuerwehr, Kultur- und Heimathaus, Zuwegungen, Lehrgarten und Panoramaweg können die Bauleitplanverfahren voraussichtlich Sommer in die Offenlage gehen. Bis Genehmigungsreife der Entwürfe soll spätestens das Planungsrecht geschaffen werden.

Weiterhin sollen mit den Vereinen, den Gastronomen und allen ehrenamtlich Engagierten vor Ort das Betriebsmodell für das Kultur- und Heimathaus mit Ausstellungskonzeption, Umsetzung und Fortführung geplant und konzipiert und alle mit eingebunden werden. Die Stadt Hennef möchte ein gemeinsames Modell entwickeln, um auch die Akzeptanz der Anwohner zu schaffen und die Identität mit dem Heimatort zu stärken und nachhaltig zu binden. Angestrebt wird auch ein eigener Förderverein für das Kultur- und Heimathaus (siehe Anlage Nutzungs- und Betriebskonzept Kultur- und Heimathaus, ift Köln). Wünschenswert wäre es weiteren Nachwuchs für das Ehrenamt zu gewinnen und den Ort mit den Herausforderung der Zukunft zu stärken und zu halten.

Anlagen

- Anlage 1 Zeit- und Maßnahmenplan
- Anlage 2 InHK Stadt Blankenberg + Kosten- Finanzierungsübersicht + Projektsteckbriefe mit Anlagen
- Anlage 5 Denkmalschutz
- Anlage 6 Eignungsprüfung Grundstücke
- Anlage 7 Grünstruktur
- Anlage 8 Grünkonzeption
- Anlage 9 Verkehrskonzept
- Anlage 10 Tourismuskonzept
- Anlage 11 Erhaltungs- und Sanierungskonzept Stadt- und Burgmauer
- Anlage 12 Machbarkeitsstudie Fußgängerbrücke
- Anlage 13 Machbarkeitsstudie Kultur- und Heimathaus und Feuerwehr
- Anlage 14 Nutzungs- und Betriebskonzept Kultur- und Heimathaus
- Anlage 15 Wettbewerb „Ober dem Ufer“ Entwurf A3+ Kurzbericht + Dokumentation
- Anlage 16 Ausstellungskonzeption Anforderungen
- Anlage 17 Ausstellungskonzeption Projektstudie
- Anlage 18 Machbarkeitsstudie Gästehaus/Café/Standesamt
- Anlage 19 Abgrenzungsbereich InHK Stadt Blankenberg
- Anlage 20 Beschluss des Ausschusses für Dorfgestaltung und Denkmalschutz und des Rates der Stadt Hennef (werden nachgereicht)

±0.0